Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postscheckkonto Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rhedaer Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Bezugspreis im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.— ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Bestellgeld 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für den einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 180 | Freitag, den 1. Juli 1932 | Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Die Schleier fallen! Die Schleier, die über der Entstehungsgeschichte des Kabinetts von Papen liegen, beginnen sich allmählich zu lüften. Bekanntlich war der Berliner „Herrenklub" stark an der Umbildung der Reichsregierung beteiligt. Eine bekannte Berliner politische Korrespondenz ist in der Lage, zwei Dokumente zu veröffentlichen, die einen Einblick gewähren hinter die Kulissen, die damals geschoben worden sind. Das eine Dokument ist ein Rundschreiben Nummer 5 des Berliner „Deutschen Herrenklubs" vom 8. Juni dieses Jahres. In diesem Rundschreiben, das an andere „politisch und gesellschaftlich einflußreiche" Herrengesellschaften versandt worden ist, heißt es u. a., daß von den Mitgliedern des neuen Kabinetts der Reichskanzler selbst Mitglied des Direktoriums des „Deutschen Herrenklub" sei und daß sowohl Reichsernährungsminister Freiherr von Braun, als Reichsinnenminister von Gayl ebenfalls Mitglieder des Klubs seien. Reichswehrminister von Schleicher gehöre einem mit dem „Deutschen Herrenklub" im Gastverkehr stehenden Klub an und Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk verkehre ebenfalls im „Herrenklub." Besonders interessant ist folgender Teil des Rundschreibens:

„Bei den kommenden Reichstagswahlen wird es gerade für die uns nächststehenden Kreise schwierig sein, sich für eine der bestehenden parlamentarischen Parteien zu entscheiden. Umso wichtiger ist die Aufgabe unseres Kreises, im Lande Verständnis zu erwecken für die Notwendigkeit und das autonome Recht des jetzt gebildeten Präsidialkabinetts. Eine solch allgemeine Zustimmung schließt die Kritik an einzelnen Persönlichkeiten ebenso wenig aus, wie sie die weitere geistige Mitarbeit an den sachlichen Aufgaben beeinträchtigen dürfte, die dieser Regierung zur Lösung gestellt sind. Angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß das Kabinett von Papen—Schleicher in den Wahlen vom 31. Juli voraussichtlich keine tragfähige Mehrheit finden wird, wo die Wirksamkeit politisch und gesellschaftlich einflußreicher Kreise, wie sie [illegible] digkeit sein."

Die in dem Rundschreiben des „Herrenklubs" erwähnte Kritik an einzelnen Persönlichkeiten des Reichskabinetts wird tatsächlich auch recht stark ausgenutzt. Sehr aufschlußreich ist in dieser Beziehung ein Brief, den Herr von Gleichen, der ein führendes Mitglied des Berliner „Herrenklubs" ist, an einen Publizisten gerichtet hat, der sich im Ausland aufhält. In diesem Brief, der das Datum vom 6. Juni trägt, beurteilt Herr von Gleichen die Lage u. a. wie folgt:

„Ich will unserem Freund Papen nicht zu nahe treten, wenn ich ihn vor allem als vermittelnden Vorsitzenden des Kabinetts ansehe, der die Aufgabe hat, auch Interpret der sachlichen Wünsche und Absichten einzelner Ressortminister gegenüber Schleicher zu sein. Schon das vorhergehende Kabinett Brüning war durch die Initiative Schleichers unter seiner unmittelbaren Mitwirkung gebildet worden. Aber Schleicher hat keine Gewalt über das Kabinett behalten, er hat dann seinen Einfluß auf Brüning verloren, demgegenüber er sich auch nicht sachlich zu behaupten verstand. Nachdem Brüning den entscheidenden Fehler gemacht hatte, dem Rate nicht zu folgen, rechtzeitig den Weg für die Wiederwahl Hindenburgs den nationalen Kreisen gegenüber frei zu geben war seine Abberufung, nicht sein Rücktritt, nur eine Frage der Zeit. Dabei haben die entscheidenden Stellen immer gewollt, daß Brüning in einem neuen Kabinett als Außenminister wieder erscheint. Da Brüning aber seinen Rücktritt im Zustande der Gereiztheit erklärte, ist die Bitte Hindenburgs, daß er das Außenministerium weiter übernehmen möchte, von ihm abgelehnt worden. Das neue Kabinett wird nicht nur von den Nazis toleriert, sondern hat die ausdrückliche Zustimmung des „Führers." Das neue Kabinett ist auch kein Uebergangskabinett, wie die Presse fälschlich berichtete, sondern wird wohl vom neuen Reichstag, wenigstens von seiner voraussichtlich stärksten Partei, so wie es ist, bestätigt werden. Dafür werden den Nazis die Länder überlassen. Es bestehen auch wegen Preußens Abmachungen, d. h. über die Einsetzung eines bewährten Mannes als Ministerpräsident oder als Reichskommissar, Umorganisation der inneren Verwaltung unter starker Mitwirkung der nationalsozialistischen Kräfte. Zugegeben ist, daß das Ganze ausgesprochene Züge des Improvisierten zeigt. Weiter zugegeben ist, daß das Wirtschaftsministerium, durch Warmboldt besetzt, eine Belastung bedeutet, und daß auch der Ersatz eines politischen Finanzministers durch Graf Schwerin-Krosigk nicht befriedigt. Ich brauche nicht zu bemerken, daß ich Rebrath, Gayl und Braun für sehr gut halte. Bedauerlich ist aber der Verzicht auf einen autoritativen Reichspressechef. Ich will natürlich auch abwarten, was das praktische Arbeiten des Kabinetts betrifft. Man muß an die Reformen herangehen und hat keinen Mann, der wie Luther die Konzeption eines umfassenden Planes besitzt und auch die Kraft, ihn durchzusetzen. Aber ich nehme an, daß sich Luther diesem Kabinett gegenüber inhaltlich durchsetzen wird und er hat sich bereits durchgesetzt gegenüber dem von Schleicher und den Nationalsozialisten geäußerten Wunsch, ihn durch Schacht ersetzen zu lassen."

In dem Brief des Herrn von Gleichen sind noch außenpolitische Bemerkungen enthalten, deren Wiedergabe jedoch unterbleiben muß, um der deutschen Delegation in Lausanne keine Schwierigkeiten zu machen. Die beiden Dokumente zeigen, daß die Kreise, auf deren Aktivität der Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Brüning zurückzuführen ist, mit dem neuen Kabinett, das „ausgesprochene Züge des Improvisierten" zeigt, durchaus nicht zufrieden sind. Sehr aufschlußreich sind die Bemerkungen über das unverantwortliche Spiel um Brüning und über die Abmachungen mit den Nationalsozialisten und ihrem Führer. Von besonderem Wert ist die Feststellung des Herrn von Gleichen, daß dem Kabinett eine ausgesprochen große Persönlichkeit fehlt und daß sogar beim Berliner „Herernklub" kein großes Vertrauen auf das praktische Arbeiten des Kabinetts von Papen—Schleicher vorhanden ist. Die „Züge des Improvisierten" haben sich mittlerweile auch anderen Leuten deutlich gezeigt.

★

Eine verpuffte Aktion. Die Erklärung des Reichskanzlers von Papen in Lausanne, daß Deutschland nach Beseitigung der „Diskrimination von Versailles", d. h. nach Beseitigung der Ungleichheiten und der Kriegsschuldlüge, bereit sei, zur Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft seinen Anteil in Form eines Beitrages zu zahlen, hat nicht nur auf der Tributkonferenz selbst, sondern auch in allen politischen Kreisen das höchste Aufsehen erregt. Der Vorstoß ist verpufft und die deutsche Abordnung scheint deshalb, um ein klassisches Wort anzuwenden, „die Angelegenheit nicht weiter verfolgen zu wollen". Die „Köln. Ztg." fragt, warum denn dieser Vorstoß in aller Form überhaupt erfolgt sei; die deutsche Abordnung habe sich ein Mißgeschick zugezogen, das sie hätte vermeiden können; es sei ein Lufthieb gewesen, nichts weiter, und der ganze Vorgang spreche nicht gerade für die taktische Geschicklichkeit seiner Urheber. Die französische Presse hat den „Zwischenfall" kräftig ausgenutzt, und der Reichskanzler sah sich zu einer Richtigstellung veranlaßt, die dem Schlußsatz der ersten amtlichen Meldung eine wesentliche andere Auslegung gab. Hieß es in der amtlichen Mitteilung: „Wenn somit die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit hergestellt werden, dann würde der Reichskanzler es für möglich halten, daß Deutschland an der allgemeinen Anstrengung zur Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft seinen Anteil in Form eines Beitrags zahlt", wurde durch diese Formulierung also eine klare Voraussetzung festgestellt, ohne die Deutschland einen solchen Beitrag nicht zahlen könne, so deutete man jetzt diesen Satz dahin, daß Deutschland sich nach einer Beseitigung der Diskriminationen vielleicht in einem stärkern Maß beteiligen könnte. Die Abhängigkeit, die Voraussetzung für eine deutsche Beteiligung wurde also wesentlich eingeschränkt. Deutschland wird sich beteiligen, auch wenn die Diskriminationen nicht aufgehoben werden. Man hätte also die amtliche Mitteilung von vornherein etwas genauer fassen sollen, dann wäre auch die Auslegung unmöglich gewesen, die ihr vielfach gegeben wurde, nämlich, daß Deutschland mit jenem Satz indirekt sich zahlungsfähig, also auch für eine Schlußzahlung, erkläre. Es bleibe, so meint die „Köln. Ztg.", der Eindruck, daß die Führung der deutschen Abordnung die Tragweite ihrer Handlungen und die Stilisierung ihrer Mitteilungen nicht sorgsam genug vorausberechnet habe. Mittlerweile hat sich aber namentlich die Rechtspresse des Vorfalles angenommen und aus ihrem Mißbehagen kein Hehl gemacht. Der Berichterstatter der „Deutschen Allg. Zeitung", die sonst für das Kabinett von Papen durch das Feuer geht, meint, verhandlungstechnisch sei der deutsche Vorstoß kaum zu verstehen. Er decke die diplomatischen Karten in brüsker Weise auf und sei an Voraussetzungen geknüpft, über die man noch jahrelang verhandeln könne, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Es sei zu bezweifeln, ob die kaum zu übertreibende Aufrichtigkeit eines deutschen Spiels die diplomatische Situation Deutschlands oder auch nur die Streichung der Tribute erleichtern könne. Der Haupteinwand der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aber richtet sich „gegen das Zufällige und Unsystematische dieser Aktion, die auch auf die Schuldfrage eine ungünstige Wirkung haben wird". In ähnlicher Weise äußert sich der Lausanner Vertreter der „Deutschen Tagesztg." Vom verhandlungstechnischen Gesichtspunkt aus erwecke Deutschlands Angebot starke Bedenken. Trotz des starken nationalen Wollens, das aus der Erklärung des Kanzlers spreche, blieben im Hinblick auf die praktischen Erfolgmöglichkeiten allzuschwere Bedenken übrig. Auch die Hugenbergpresse ist stark ungehalten über den Schritt des Reichskanzlers von Papen. Die Berliner „Nachtausgabe" ließ sich von ihrem Lausanner Vertreter den ganzen Tatbestand und die Vorgeschichte der deutschen Erklärung telegraphieren. Am Schluß der Meldung heißt es: „Die deutsche Delegation ist überzeugt, sie habe mit der Mitteilung den Knoten der Konferenz von Lausanne mit starker Hand zerhauen. Hoffentlich entdeckt nicht die deutsche Delegation, daß sie mit dieser Mitteilung unbewußt der französischen Delegation den kleinen-Finger gegeben hat." Zu diesen Stimmen aus Rechtsblättern braucht nur hinzugefügt zu werden, daß unseres Wissens der Vorgänger des Reichskanzlers von Papen, Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, ohne jede Bedingung oder Zukunftshoffnung erklärte, Deutschland könne keine Tribute mehr zahlen und werde daher nicht mehr zahlen.

Deutschland lehnt einen Gläubigervorschlag ab.

Verkoppelung der Tribute mit der Kriegsschuldenfrage.

)(**Lausanne**, 30. Juni.

Die Sitzung des Büros der Konferenz, an der der Reichsfinanzminister und Staatssekretär von Bülow teilnahmen, dauerte bis gegen 13 Uhr und wurde gegen 14,30 Uhr wieder aufgenommen. Die beiden deutschen Vertreter verließen vorzeitig die Sitzung. Zwischen den Vertretern der übrigen Mächte fand sodann ohne Teilnahme der deutschen Vertreter eine längere Aussprache statt.

Eine Ueberbrückung der Gegensätze ist in den heutigen Sitzungen nicht erfolgt.

Die Verschärfung der Lage durch eine neue Forderung der Gläubigermächte auf endgültige Regelung der Tributfrage erst im Zusammenhang mit der interalliierten Schuldenfrage wird als eine außerordentliche Verwicklung der Gesamtlage beurteilt.

Der hiesige Berichterstatter von „Havas" glaubt zu wissen, daß die Vorschläge der Alliierten wie folgt lauteten:

1. Die Gläubigermächte sind bereit, auf alle weiteren deutschen Zahlungen auf Reparationskonto zu verzichten, wenn Amerika auf die interalliierten Schulden verzichtet.

2. Deutschland händigt der BIZ sofort von der Reichsregierung garantierte Schuldverschreibungen aus, die jedoch erst von dem Tage an Zinsen tragen, an dem Deutschland seine Zahlungsfähigkeit wieder erlangt hat. Diese Schuldverschreibungen sollen sich auf sieben Milliarden Goldmark belaufen.

Diese Vorschläge, denen sich angeblich England nicht angeschlossen hatte, waren nach Mitteilung von deutscher Seite

nicht geeignet, das von Deutschland auf dieser Konferenz angestrebte Ziel der endgültigen Regelung der Tributfrage zu erreichen.

Diese Vorschläge würden lediglich die gegenwärtig in der Welt bestehende Unklarheit und Unsicherheit verewigen und in keiner Weise zu der jetzt dringenden Wiederherstellung des Vertrauens führen. Die deutsche Delegation war daher nicht in der Lage, sich auf die Linie dieser Vorschläge zu stellen.

Die Gläubigermächte traten im Laufe des Donnerstag abend von neuem zu einer internen Besprechung zusammen mit der Absicht, über einen einheitlichen gemeinsamen Vorschlag zu verhandeln. Diese beabsichtigen, die Vorschläge der Gläubigermächte der deutschen Delegation vorzulegen, falls unter ihnen eine Einigung zustande kommen sollte. Die Gerüchte, nach denen von deutscher Seite ein Angebot oder ein Vorschlag erfolgt sei, werden auf deutscher Seite auf das entschiedenste dementiert. Ueber die Abreise des Reichskanzlers ist noch keinerlei Entscheidung gefallen, jedoch wird er, falls er überhaupt einige Tage nach Berlin fahren sollte, nicht vor Sonnabend abend abreisen.

★

Herriots Standpunkt.

)(**Lausanne**, 30. Juni.

Es bestätigt sich, daß die französische Regierung auf ihrer Forderung auf eine gleichzeitige gemeinsame Regelung des interalliierten Schulden- und des Tributproblems bestehe. Aus gut unterrichteten französischen Kreisen erfährt die Telegraphen-Union, daß Herriot in den Besprechungen folgenden Standpunkt vertreten hat: Die französische Regierung vertritt die Auffassung, daß eine endgültige Lösung der Tributfrage im Rahmen der gesamten Interessen sämtlicher Mächte gefunden werden kann.

Sie kann unter keinen Umständen auf dem Grundsatz des unlösbaren Zusammenhanges zwischen den interalliierten Schulden und der deutschen Tributfrage verzichten.

Diese Auffassung werde auch von der englischen Regierung geteilt. Die beiden großen europäischen Gläubigermächte würden in dieser Haltung durch Mitteilungen von amerikanischer Seite bestärkt, nach denen

die amerikanische Regierung eine vollständige Streichung der interalliierten Schulden nach wie vor ablehne. Die deutsche Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage sei sowohl von französischer Seite wie auch von englischer Seite als unannehmbar abgelehnt worden.

Diese Frage könne ausschließlich im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz behandelt werden. Jedoch würde die französische Regierung sich bereit erklären, in die offizielle Schlußerklärung der Lausanner Konferenz den Wunsch auf eine gerechte Lösung des Abrüstungsproblems aufzunehmen, um damit im gewissen Sinne dem deutschen Standpunkt entgegenzukommen. In den Besprechungen sei eingehend über

die Frage der deutschen Abschlußzahlung, deren Höhe, Ausgabe und Bedingungen zwischen den Gläubigerstaaten beraten worden.

Die französische Regierung lege keinen Wert darauf, ob diese Summe nun vier, fünf oder sechs Milliarden betrage, halte jedoch an dem Grundsatz der Zahlungsverpflichtung Deutschlands fest. Sollte die deutsche Regierung nicht in der Lage sein, sich mit Barzahlungen an dem „Fonds commun" für den Wiederaufbau Europas zu beteiligen, so könnten stattdessen wirtschaftliche Vorteile, die Deutschland bieten könnte, angenommen werden.

★

Ein unerwarteter Besuch.

(!) **Lausanne**, 30. Juni.

Herriot stattete heute plötzlich dem Reichskanzler einen Besuch ab; er dauerte 40 Minuten. Nach Abschluß brachte der Reichskanzler den französischen Ministerpräsidenten der von dem früheren französischen Botschaftsrat in Berlin, jetzigen Gesandten de Laboulaye, begleitet war, an seinen Wagen und verabschiedete sich freundlich von ihm. Da Herriot am Sonntag abend aus Paris wieder nach Lausanne zurückkehrt, scheint eine Beendigung der Konferenz, d. h. also ein Scheitern der heutigen Verhandlungen, nicht bevorzustehen.

Weltpolitik und Weltwirtschaftskrise.

Mitgliederversammlung des Handels- und Industriebeirats der Westfälischen Zentrumspartei.

Prälat Prof. Dr. Schreiber über Lausanne und London.

× **Dortmund**, 30. Juni.

Der Handels- und Industriebeirat der Westfälischen Zentrumspartei hielt heute in Dortmund unter dem Vorsitz des Fabrikanten Schwartz-Bocholt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der ausführlich über wirtschaftspolitische Fragen gesprochen wurde. In die Beratungen spielte natürlich auch stark der Regierungswechsel von Brüning zu von Papen hinein, wobei immer wieder die tiefe Enttäuschung über die vor einem Monat vollzogene Wendung in der deutschen Politik und das starke Vertrauen zu Brüning durchklangen.

Die Aussprache knüpfte an eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede des Prälaten Professor Dr. Schreiber über Weltpolitik und Weltwirtschaftskrise an. Das Thema verrät schon die starke wirtschafts- und außenpolitische Zielsetzung der Rede. Wir entnehmen den Ausführungen des bekannten Zentrumsabgeordneten folgende Gedankengänge:

Die internationale Wirtschaftskrise hält unvermindert weiter an. Anzeichen, daß sie sich dem Ende nähert oder daß der ersehnte Konjunkturaufschwung erfolgt, sind noch nicht zu entdecken. Die kommunizierenden Röhren der Weltwirtschaft sind nach wie vor verstopft. Der Strom des zwischenstaatlichen und internationalen Kapitalaustausches und Warenverkehrs ist zu einem dünnen Bach geworden, der sich mühsam durch das Gestrüpp der Kreditschranken und handelspolitischen Hemmungen durchzwängt. Die Währungskrise hat sich verschärft, da eine Anzahl weiterer Länder zur Aufgabe der Goldwährung gezwungen ist oder dem Moratorium zueilen. Der Welthandelsumsatz ist im ersten Vierteljahr 1932 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 34 %, gegenüber dem letzten Viertel des Jahres 1931 um weitere 22 % zurückgegangen. Er beträgt heute nur noch etwa die Hälfte des Umsatzes des Vorkrisenjahres 1929. Die Gütererzeugung ist, wenn man die Indexziffer der Weltprodukte zugrunde legt, von 81 im Dezember 1931 abgesunken auf 74 im März 1932 und liegt bereits unter dem Stand von 1913.

Die Arbeitswerkstätten der Welt entvölkern sich mehr und mehr. 28—30 Millionen voll arbeitsfähiger Menschen sind aus den Arbeitsstätten verdrängt.

Der arbeitslose Mensch rückt unter die Typen der modernen Wirtschaftsentwicklung und auch der Kulturbewegung ein.

Das Bild der allgemeinen Not ist in allen wichtigen Ländern das gleiche. Gleichgültig darum, was für einem Regierungssystem die Länder zuneigen, ob sie unter einer [illegible]chen oder unter einer bolschewistischen Diktatur stehen, ob sie Besiegte oder Sieger sind.

Zunächst die Vereinigten Staaten. Der für das Frühjahr 1932 erwartete Aufschwung ist ausgeblieben. Nicht einmal die übliche Saisonbelebung hat in nennenswertem Umfang eingesetzt. Die industrielle Produktion ist vom Dezember 1931 bis zum April 1932 um

weitere 18 % gesunken. Die amerikanischen Vereinigten Stahlwerke (U. S. Steel), der größte und modernste Stahltrust weist zur Zeit einen Prozentsatz von 18 % der Kapazität auf. Die Beschäftigung in der Automobilindustrie ist gegenüber dem Höchststand 1928/29 um etwa 50 % gesunken. Ford hat einen Teil seiner Werke schließen müssen, mehr als 30 % seiner Arbeiter entlassen und arbeitet nur noch mit vier Stunden. Der Außenhandel Amerikas ist in dem ersten Vierteljahr 1932 um 18 % gegenüber dem ersten Viertel des Jahres 1931 zurückgegangen.

Das ist das Bild des „reichen Amerika", in dem es von Staatswegen irgend eine Form der Arbeitslosenunterstützung nicht gibt. Am „Wohlfahrtsstaat", dem die Regierungserklärung des Kabinetts Schleicher-Papen zum Teil die Schuld gibt, kann der Niedergang also nicht liegen.

In Großbritannien hat die Abkehr vom Goldstandard eine gewisse Entspannung, sogar eine gewisse wirtschaftliche Erholung gebracht. Aber diese Aufwärtsbewegung ist mit Anfang 1932 zum Stillstand gekommen.

Die wirtschaftliche Lage Englands hat die Angleichung an den allgemeinen weltwirtschaftlichen Kurs wieder vollzogen.

Die Arbeitslosigkeit ist von Mitte April bis Mitte Mai um 100 000 gestiegen. Die Ausfuhr befindet sich in rückwärtiger Bewegung. Der Stand der Wirtschaft ist zum Teil bereits wieder auf den Stand vor der Abkehr vom Goldstandard gesunken.

In Frankreich ist es nicht geglückt, sich von der verhängnisvollen Entwicklung der Weltwirtschaft freizumachen. Die Insel der Seligen, die splendid isolation ist nicht mehr vorhanden. Der Rückgang der Produktionsgütererzeugung war in den letzten Monaten verhältnismäßig stärker als in einem andern Land. Die Arbeitslosigkeit war Anfang März auf über 100 000 gestiegen. Die Zahl der Kurzarbeiter betrug zu dieser Zeit 2¼ Millionen. Die Ausfuhr ist im ersten Viertel des Jahres 1932 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1931 um 25 % gesunken. Die aktive Zahlungsbilanz ist im Schwinden. Die französischen Kammerwahlen sprechen eine deutliche Sprache, wenn auch die politische Willensbildung noch mühsam zu aktivieren ist.

Die Haltung Italiens in der Reparations- und Abrüstungsfrage ist nur ein Spiegel seiner ernsten wirtschaftlichen Lage. Seine Ausfuhr ist in etwa zwei Jahren auf die Hälfte zusammengeschrumpft. Die Arbeitslosigkeit hat einen Höchststand von 1,2 Millionen erreicht. Die Lage der Tschechoslowakei, der Balkanstaaten, Oesterreichs (Moratorium) verschlechtert sich. Dänemark, Holland und die Schweiz, bis vor kurzem noch gewisse Inseln des Wohlstandes, sind auch in die Hochwasserkatastrophe geraten. Im internationalen Wirtschaftskrieg gibt es keine Neutralen mehr.

Seit dem Herbst 1931 ist an die Stelle des Gedankens der wirtschaftlichen Zusammenarbeit als Weg zur Ueberwindung der Krise ein anderer Leitgedanke getreten, die Politik des „Rette sich wer kann" (Sauve qui peut"). Das ist die Politik der gegenseitigen Absperrung, des nationalen Selbstschutzes.

Man sucht sich damit dem würgenden Griff der Krise zu entziehen oder doch ihre Wirkung abzuschwächen. Mit neuen Methoden sucht man die Währung zu halten. Durch Regelung des Devisenverkehrs, Sicherung einer ausgeglichenen Handelsbilanz durch Zollerhöhungen und Einfuhrbeschränkungen. Das ist die neue Erkenntnis der modernen Wirtschaftspolitik. Und was ist die Folge? Es ist das lediglich der Erfolg des Mißerfolges und ein einziger großer Irrweg. Denn

nicht einem einzigen Staate ist es gelungen, durch diese Maßnahmen, bezeichnet als Sicherungsprogramm, die Krise fernzuhalten, geschweige denn, die Entwicklung zum Bessern zu wenden.

In zwei Staaten läuft allerdings ein positives Reformprogramm nebenher, nämlich, Pläne, den wirtschaftlichen Aufbau unabhängig von der weiteren Gestaltung der weltwirtschaftlichen Konjunktur zu erzwingen, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten. Der britische Versuch, eigene Wege der Krisenbekämpfung zu gehen, ist aber mißlungen. Die anfängliche Aufwärtsbewegung, eine Folge des Abgleitens des Pfundes, kam bald ins Stocken. In wenigen Monaten war der Angleichungsprozeß an den neuen Wertmaßstab vollzogen, die Wirkung der Morphiumspritze ging verloren. Die Heilung war nicht erfolgt. Die chronische Krankheit nicht beseitigt. Professor Gregory, der bekannte Berater der Bank von England, hat betont, England sei entschlossen, zum erst möglichen Zeitpunkt zur Goldwährung zurückzukehren. Aehnlich hat Amerika versucht, durch nationale Selbsthilfe der Wirtschaft einen neuen Anstoß zu geben. Für den Zweck dieses erträumten Wiederaufbaus ist eine Finanzierungsgesellschaft, die Reconstruction Financing Corporation, ins Leben gerufen, die 8 Milliarden RM. für ihre Zwecke zur Verfügung hat. Einiges ist vor dem Zusammenbruch dadurch gerettet, aber das Ziel, der Wirtschaft einen neuen Anstoß zu geben, ist auf der ganzen Linie gescheitert. Es ist nicht einmal gelungen, die wirtschaftliche Lage auf dem niedrigen Stand des Vorjahres zu halten. In beiden Ländern

ist deshalb der Gedanke einer internationalen Aktion wieder ganz nach vorn getreten. Die erste Frucht ist die englische Einladung zu der in London abzuhaltenden Wirtschaftskonferenz.

In der Wirtschaftslage Deutschlands ist eine Besserung unserer Lage nicht sichtbar. Die saisonmäßige Entlastung ist sehr dürftig gewesen. Angesichts der Indexziffern der Not ist es begreiflich, daß der Kampf um grundsätzliche Richtlinien unserer Wirtschaftspolitik sehr scharfe Formen angenommen hat. Den Verfechtern des Gedankens der internationalen Zusammenarbeit stehen andere Auffassungen gegenüber, die eine Loslösung der deutschen Wirtschaft vom Weltmarkt, die Konzentration auf den Binnenmarkt, in der Richtung auf die Autarkie als den allein möglichen Ausweg empfehlen. Beide Auffassungen müssen sich hüten, extremen Formulierungen zuzustreben.

Die Stärkung des Binnenmarktes ist eine bittere Notwendigkeit. Hier sind weitere Chancen auszunützen. Aber sie darf sich nicht unter gleichzeitiger Zertrümmerung des Exports vollziehen.

Durch eine einseitige Hintansetzung der deutschen Ausfuhr wird die deutsche Kaufkraft nicht gesteigert, sondern geschwächt. Der Stillegung industrieller Werke, die auf die Ausfuhr angewiesen sind, tritt der Schwund der Kaufkraft als notwendige Folge gegenüber. Die Beziehungen einer lebensfähigen Landwirtschaft und der Industrie müssen organisch in ihren steten Wechselbeziehungen auf das ernsteste nachgeprüft werden, in der Einheit des höheren Generalnenners der deutschen Volkswirtschaft, letzlich und schließlich auch des deutschen Volkstums.

Die Notwendigkeit einer internationalen Verständigung bliebt dringlich nach wie vor. Die endgültige Vereinigung der Reparationsfrage genügt nicht allein, um den notwendigen Anstoß für eine Wiederankurbelung der Wirtschaft auszulösen. Der Inhalt eines wahrhaft weltwirtschaftlichen Programms, der nur in Etappen durchzuführen ist, müßte sein: Beseitigung des Währungswirrwars und Verständigung über eine Mitbenutzung und neue Verteilung der Goldvorräte; sodann Anpassung der Schuldenzahlungen an andere neue Wertniveaus, d. h. Herabsetzung der Zinsen und Verlängerung des Schuldensummen; Konsolidierung der kurz- und mittelfristigen Schulden; Beseitigung mancher Devisenbeschränkung und mancher Handelshemmnisse, soweit das natürlich möglich ist; Versuch einer gewissen Stabilisierung der Rohstoffpreise.

Dieses Programm war bereits für die Lausanner Konferenz vorgesehen, wird aber schwerlich in Lausanne noch in Angriff genommen. Hier liegt aber die große Aufgabe in London.

Ablehnung der geforderten Zeitungsverbote.

Anrufung des Reichsgerichts.

:: Berlin, 30. Juni.

Der Minister des Innern, Severing, hat auf das Ersuchen des Reichsministers des Innern, den „Vorwärts" und die „Kölnische Volkszeitung" auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten wegen politischer Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 auf fünf Tage zu verbieten, am 29. Juni d. J. geantwortet, daß er die gesetzlichen Voraussetzungen für Verbotmaßnahmen gegen diese beiden Zeitungen nicht als gegeben erachte. Der preußische Minister des Innern hat daher gemäß § 7 Abs. 3 Satz 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts angerufen. Aus der Begründung der Stellungnahme des preußischen Ministers des Innern teilt der Amtliche Preußische Pressedienst u. a. mit:

I. Zum geforderten Verbot des „Vorwärts".

„Ich vermag nicht anzuerkennen, daß durch die beanstandeten Veröffentlichungen der Herr Reichspräsident oder die Reichsregierung beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht würden; auch sehe ich in diesen Veröffentlichungen keine Gefährdung lebenswichtiger Interessen des Staates durch die Behauptung unwahrer oder entstellter Tatsachen.

Soweit das von dem Herrn Reichsminister des Innern angeregte Verbot auf § 6 der Verordnung vom 14. Juni 1932 gestützt werden soll,

muß der Tatbestand der Beschimpfung ausscheiden, weil das Merkmal einer besonders rohen Form nicht gegeben ist.

Auch bezüglich des alternativen Tatbestandes der böswilligen Verächtlichmachung fehlt es schon an dem objektiven Merkmal. Die Auslassungen der Zeitung in der Sondernummer behaupten nun, daß zwischen der Aufhetzung des Uniformverbots einerseits und den wirtschaftlichen Lasten der Notverordnung vom 14. Juni 1932 andererseits ein politischer Zusammenhang bestehe. Die scharfe Kritik vom Standpunkt derjenigen Staatsbürger, als deren Sprachrohr der „Vorwärts" als Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei anzusehen ist, kann ich indes noch nicht als Kundgebung ansehen, die den Reichspräsidenten und die Reichsregierung als mit einem sittlichen Makel behaftet hinstellen und sie als der Achtung der Volksgenossen unwürdig erscheinen lassen will.

Die von dem Herrn Reichsminister des Innern für die Stützung des Verbots gegebene Begründung vermag ich besonders aus rechtlichen Erwägungen heraus ebenso wenig als ausschlaggebend anzuerkennen. Eine Gefährdung lebenswichtiger Interessen des Staates im Sinne dieser Bestimmung könnte nur dann vorliegen, wenn durch die zu beanstandende Veröffentlichung die Gefahr ernsthafter Gewalttätigkeiten oder anderer innerer Unruhen hervorgerufen würde. Daß aber die Auslassungen in der Zeitung die Hervorrufung von Gewalttätigkeiten der vorbezeichneten Art befürchten ließen, vermag ich um so weniger anzuerkennen, als der auf derselben Seite in der mittleren Spalte oben abgedruckte bestimmt ernst gemeinte Aufruf: „Sozialdemokraten! Republikaner! Bewahret kaltes Blut" zur Zurückhaltung und zur Unterdrückung von Gewalttätigkeiten auffordert.

II. Zum geforderten Verbot der „Kölnischen Volkszeitung".

Ich vermag nicht zu erkennen, inwiefern die Ausführungen des beanstandeten Artikels eine nach Form oder Inhalt besonders verletzende rohe Aeußerung der Mißachtung gegenüber den Herrn Reichskanzler enthalten sollte. Die Ueberschriften „Schwere Mißgriffe des Herrn Reichskanzlers" und „Ist Herr von Papen noch als Delegationsführer möglich?" stellen lediglich eine Kritik an der politischen Haltung des Herrn Reichskanzlers an der Lausanner Konferenz dar.

Mehr als eine solche Schärfe, aber doch sachliche Kritik, wie sie übrigens von Blättern der politischen Rechten noch vor ganz kurzer Zeit im Hinblick auf die Außenpolitik der Regierung des früheren Herrn Reichskanzlers in ungleich schärferer Form völlig unbeanstandet geübt werden konnte, kann m. E. in diesen Ausführungen keinesfalls gesehen werden.

Ob der Herr Reichskanzler durch die Ausführungen des Artikels in objektiver Hinsicht verächtlich gemacht worden ist, kann dahin gestellt bleiben. Trotz aller Schärfe der geäußerten Kritik liegt es auf der Hand, daß die Angriffe rein sachlichen und nationalen Motiven, vor allem auch der Sorge um die innere Einheit des deutschen Volkes bei seinem Ringen um die äußere Befreiung entsprungen sind.

Der Tatbestand der Ziffer 4 konnte, da er die Behauptung oder Verbreitung unrichtiger oder entstellter Tatsachen zur wesentlichen Voraussetzung hat, nur in dem Abdruck des Interviews erblickt werden, das der Herr Reichskanzler nach einer Meldung des „Matin" französischen Pressevertretern gewährt haben soll.

Die Tatsache der Veröffentlichung im „Matin", die — soweit ich übersehen kann — von einem sehr großen, wenn nicht dem überwiegenden Teil der deutschen Presse, und zwar auf Grund einer Mitteilung des zu amtlichen Verlautbarungen der Reichsregierung stets benutzten Wolffschen Telegraphen-Büros stets gebracht worden ist, wird wohl nicht bestritten.

Insofern liegt also jedenfalls keine Behauptung oder Verbreitung einer unwahren oder entstellten Tatsache vor. Ob der von dem „Matin" veröffentlichte Wortlaut des Interviews richtig war, konnte von der deutschen Tagespresse unmöglich nachgeprüft werden.

Die Richtigstellung, die der Herr Reichskanzler durch das WTB über den Inhalt des Interviews hat verbreiten lassen, nötigte die deutschen Zeitungen jedenfalls nicht, ihren Lesern den Text der Veröffentlichung des „Matin" vorzuenthalten;

die Veröffentlichung der Richtigstellung hatte vielmehr überhaupt erst dann einen Sinn, wenn auch der Text der Veröffentlichung des „Matin" bekanntgegeben wurde. Der selbstverständlichen Pflicht, auch die Richtigstellung zu bringen, ist die Zeitung nachgekommen.

Schließlich vermag ich nicht zu ersehen, inwiefern der Abdruck des im „Matin" veröffentlichten Interviews in einer deutschen Zeitung lebenswichtige Interessen des Deutschen Reiches auf dem Gebiet der Außenpolitik gefährden sollte. Ein Verschweigen der deutschen Presse hätte die Tatsache der französischen Veröffentlichung nicht ungeschehen machen können. Jedenfalls forderte die Erörterung in der Oeffentlichkeit die Richtigstellung des im „Matin" veröffentlichten Textes des Interviews und stärkte durch die einheitliche Ablehnung der dem Herrn Reichskanzler unterstellten Aeußerungen m. E. den Rückhalt der deutschen Delegation in der öffentlichen Meinung der Heimat beachtlich."

Für diese riesenhaften Aufgaben vermißt man deutscherseits die Hand Brünings.

Die „Kölnische Zeitung" hatte recht, wenn sie am 17. Juni 1932 feststellt: „Für uns ist es tragisch zu erkennen, daß auf deutscher Seite der Mann fehlt, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit, mit taktischem Geschick und weltpolitischer Klugheit eingesetzt hatte, um die Hinderniswand vor einer endgültigen Reparationslösung durchbrechen." Hierzu wäre hinzuzufügen, daß gerade Brüning von sich aus wertvollste Vorarbeiten geleistet hat, um die Weltwirtschaftskonferenz in London zu ermöglichen. Es wird am Schicksal der deutschen Innenpolitik liegen, wie sich unsere außenpolitische Situation in den nächsten Monaten entscheidet. Wir brauchen in Deutschland eine starke politische Gruppe höchster Aktivität, klarer Zielsetzung, grundsätzlicher Besonnenheit, echten Sozialempfindens, stärksten Wirtschaftssinns, die die weltpolitischen, weltwirtschaftlichen und außenpolitischen Fragen mit voller Wucht vorwärts treibt.

Angesichts der einseitigen Entwicklung des Rechtssozialismus und Linkssozialismus kann nur das Zentrum, was die politische Formgebung betrifft, der tragende Pfeiler einer wahrhaft gesamtdeutschen Zukunft sein.

Mögen die Wahlen diesen ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht mit voller Kraft und Stärke herausarbeiten. In dieser Partei ruht nach wie vor Deutschlands Schicksal, weil sie sich nicht als Partei, sondern als gesamtdeutsche Verantwortung empfindet. Nicht die Partei, sondern Deutschland!

Die Aussprache war im Wesentlichen vertraulicher Natur. Sie verriet nach der politischen Seite hin unter klarer Verurteilung des Verhaltens von Papens nach dem Rücktritt Brünings das bereits erwähnte unerschütterliche Festhalten an der Linie der Politik des früheren Reichskanzlers. In wirtschaftlicher Hinsicht betonte sie insbesondere die Ablehnung der Autarkiebestrebungen. Starkes Interesse zeigte man für den freiwilligen Arbeitsdienst. Auch sonst kam das gesunde soziale Empfinden der in dem Handels- und Industriebeirat vereinigten christlichen Unternehmer beredt zum Ausdruck. Man war sich einig über die bedeutungsvolle und verantwortungsschwere Aufgabe der Zentrumspresse in der Oppositionsstellung der Partei. Das der „Kölnischen Volkszeitung" vom Reichsinnenminister zugedachte Verbot fand in folgendem Telegramm an ihren Verlag und ihre Redaktion ein bezeichnendes Echo:

Die heutige Mitgliederversammlung des Handels- und Industriebeirates der Westfälischen Zentrumspartei begrüßt Ihr mannhaftes Festhalten an unserer gemeinsamen Linie der Politik Brünings. Wir stehen zu Ihnen in Ihrem Kampf um eine unabhängige politische Meinungsäußerung.

gez. Schwartz Horster.

Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen.

Der Handels- und Industriebeirat der Westfälischen Zentrumspartei hat in seiner heutigen Mitgliederversammlung seiner großen Sorge um die wirtschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands im Gefolge des Regierungswechsels Ausdruck gegeben. Wir haben die Politik Brünings in ihrer außen- und innenpolitischen Linie immer als die für Deutschland zweckmäßigste angesehen und stehen nach wie vor auf diesem Standpunkt. Die Verteidigung und Weiterführung dieser Linie ist Ziel und Zweck des Wahlkampfes. Wir fordern unsere Mitglieder auf, nicht nur Zentrum zu wählen, sondern sich auch nachdrücklichst im Wahlkampf für die Erreichung dieses Zieles einzusetzen. Das Zentrum als die größte bürgerliche Partei hat den Damm zu bilden zwischen dem Radikalismus von rechts und links. Allein das Zentrum bietet die Gewähr einer von allen Volksteilen getragenen Politik ruhiger Sachlichkeit und zielbewußter Festigkeit nach innen und außen, die uns allein die Befreiung verbürgt.

Bemerkungen, die Prälat Dr. Schreiber in seinem Schlußwort über Bayern und das Reich (entsprechend seinem am Mittwoch in unserem Blatt veröffentlichten Aufsatz) machte, führten zu einem Telegramm an Geheimrat Dorn, den Vorsitzenden des Wirtschaftsbeirats der Bayrischen Volkspartei, dem darin kameradschaftliche Grüße gesandt wurden. Endlich wurde am Schluß der vierstündigen Sitzung noch besonders herzlich die Wahl des Generaldirektors Horster, eines der verdientesten Mitglieder des Handels- und Industriebeirats der Westfälischen Zentrumspartei, zum Vorsitzenden des Handels- und Industriebeirats der Deutschen Zentrumspartei begrüßt.

*

In Hamm hat der Angestelltenbeirat der Westfälischen Zentrumspartei zu der Notverordnung der Regierung von Papen Stellung genommen, soweit sich ihre Bestimmung auf die ohnehin schon sehr schlechte Lage der Angestellten ab 1. Juli auswirkt. An der sozialen Haltung der neuen Regierung wurde scharfe Kritik geübt. Brüning und Stegerwald sprach man unbedingtes Vertrauen aus. Wir werden über die Tagung noch ausführlicher berichten.

Jubiläum des Reichstagsabgeordneten F. Baltrusch.

:: Berlin, 30. Juni.

Am 1. Juli sind 25 Jahre verflossen, seitdem der Abgeordnete Friedrich Baltrusch hauptberuflich und in führender Stellung beim Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften steht. Mit den Wirtschaftsfragen beschäftigte sich Baltrusch besonders stark. Er wurde nach dem Kriege von den Reichsregierungen zur Mitarbeit herangezogen. Baltrusch wurde u. a. als Vorstandsmitglied ins Reichsernährungsamt, als Mitarbeiter ins Wiederaufbauministerium, ferner in den Zentralausschuß der Reichsbank und in den Enquete-Ausschuß berufen. An den Weltwirtschaftskonferenzen in Genua und Genf sowie an Handelsvertragsverhandlungen nahm er als Sachverständiger teil. Dem Verwaltungsrat der Reichspost und dem Reichswirtschaftsrat gehört der Abgeordnete seit ihrem Bestehen ebenfalls als Mitglied an.

Ende des Hoover-Jahres.

Heute vor einem Jahre begann das Schuldenfeierjahr Hoovers. In diesem Jahre sollte die Lösung der Reperations- und der interalliierten Schuldenfrage gelöst werden. Hoovers Plan, der nur unter größtem Widerstreben Frankreichs angenommen wurde, sollte das Sprungbrett zu neuer Prosperität für Amerika und die ganze Welt sein. Das Sprungbrett ist nicht benutzt worden. Zwar brachte das Jahr, in dem die Zahlung der politischen Schulden ruhte, Deutschland die Erleichterung, daß es an der Erklärung eines Moratoriums für seine Auslandszahlungen vorbeikam. Zwar wurde in diesem Jahre von den berufensten Sachverständigen der ganzen Welt festgestellt, daß Deutschland zur Wiederaufnahme der Reparationszahlungen nicht fähig sei und daß diese Zahlungen in erster Linie an der ungeheuren Weltwirtschaftskrise mitschuldig seien. Aber die politischen Konsequenzen aus diesen Feststellungen, aus dem Layton-Bericht, sind bis heute noch nicht gezogen. Bis heute sind all die Erwartungen nicht erfüllt, die man vor einem Jahr an die große, dankenswerte Aktion des Präsidenten Hoover knüpfte. Statt im Januar begann die Konferenz von Lausanne erst Mitte Juni, und heute erscheint die Lage dort verwickelter als je zuvor. Die Wirtschaftskrise lastet schwerer als vorher auf den Völkern. Mit den Besiegten sind auch die Sieger im Weltkriege, Frankreich nicht ausgenommen, davon ergriffen, und auch vor den Inseln der Seligen, die vor nicht langer Zeit wenigstens noch die neutralen Länder darzustellen schienen, hat die Depression nicht Halt gemacht. Für mehr als zwanzig Millionen Menschen ist in den zivilisierten Ländern keine Arbeit mehr, und die Zahl dieser Opfer der Krise nimmt noch täglich zu.

Wie in der Abrüstungsfrage, so ist auch in der Reparationsfrage nach wie vor Frankreich das Zentrum des Widerstandes gegen eine nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt befreiende Lösung. Wie lange noch, fragt man sich, soll dieser Zustand fortdauern? Daß Hoover mit seinem großen Plan den Völkern Luft zu machen suchte, war bekanntlich unter nicht unwesentlicher Mitwirkung des Reichskanzlers Dr. Brüning geschehen. Dieser hat als Kanzler das Ende des Hoover-Jahres nicht erlebt. Seine ganze Arbeit in zwei Jahren zielte auf das definitive Ende der Reparationen und darüber hinaus auf die gründliche Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz. Man hat es ihm unmöglich gemacht, diese Arbeit zu Ende zu führen. Am Schluß des Hoover-Jahres wird man auch hieran wieder deutlich erinnert.

Wir sind so national, daß wir den Männern, die jetzt in Lausanne um die Befreiung Deutschlands von der Reparationslast kämpfen, aus tiefstem Herzen den Erfolg wünschen, um den sie ringen. Aber den Gedanken werden wir dabei doch nicht los, daß es wahrscheinlich um diese Dinge schon besser bestellt wäre, würde, wenn der Mann, der sich in den zwei Jahren seiner Reichskanzlertätigkeit das Vertrauen der Welt erworben hatte, der wie kein anderer außenpolitische mit wirtschafts- und finanzpolitischen Kenntnissen und Fähigkeiten in seiner Person vereinigte und alle Anstrengungen auf das eine Ziel gerichtet hatte, noch berufen gewesen wäre, die deutsche Delegation nach Lausanne zu führen. Lediglich als Außenminister mit Männern im Hintergrunde in Berlin, denen er ein Vertrauen zu schenken vermochte, die zu politische Experimenten hinter seinem Rücken drohten, war Brüning die Fortführung dieser Aufgabe nicht möglich. Dieser Pferdewechsel im Reparationsstrom hat sich bisher nicht anders denn als ein außerordentlich gefährliches Beginnen zu erkennen gegeben.

So ist das Hoover-Jahr ohne das sehnlichst erwartete Ergebnis der großen Kriegsliquidation zu Ende gegangen. Ein Jahr, das hoffnungsvoll begann, hat nur Tage voller Tragik umfaßt. Nach den Silberstreifen am Horizont schauen noch heute die Völker vergeblich aus.

Notverordnung über den Reichshaushalt.

:: Berlin, 30. Juni.

Die Notverordnung des Reichspräsidenten, durch die der Reichshaushalt in Kraft gesetzt wird, ist heute unterzeichnet worden.

Die Berliner Universität wegen Prügeleien geschlossen.

)(Berlin, 30. Juni.

In der Berliner Universität kam es heute vormittag zwischen politisch gegnerisch eingestellten Studenten zu einer schweren Prügelei. Der Rektor hat die Universität für heute geschlossen. Vier linksgerichtete Studenten wurden erheblich am Kopf, ein weiterer leichter verletzt. Sie mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wieder blutige Kämpfe in Bombay.

Zwölf Tote, hundert Verwundete.

)(Bombay, 30. Juni.

In Bombay kam es am Donnerstag wieder zu blutigen Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern, wobei zwölf Personen getötet und rund 100 verwundet wurden. Obgleich die Polizei aufs schärfste einschritt und sogar viermal auf die Menge Salven abgab, nehmen die Unruhen ihren Fortgang. In dem betroffenen Stadteil ist jeder Verkehr lahmgelegt. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen.

*

Ein Bergwerksunglück in England.

)(London, 28. Juni. Infolge Abstürzens eines Förderkorbes wurden in dem Bergwerk Pelton Fell in Nordwest-Durham drei Bergwerksbeamte getötet. Die Beamte fuhren zu Untersuchungszwecken in einen Schacht hinunter, der seit langer Zeit stillgelegt war. Plötzlich sauste der Förderkorb aus bisher unbekannter Ursache in die Tiefe. Die drei Beamten stürzten in das Wasser, das mehrere Meter hoch auf dem Fuß des Schachtes stand und ertranken. Alle Rettungsversuche waren vergeblich.

Aus Münster und dem Münsterland.

Münsters Etat mit 3,8 Millionen Fehlbetrag.

:-: **Münster**, 30. Juni.

Bereits bei der ersten Aufstellung wies der Etat der Stadt Münster einen Fehlbetrag von 3,7 Millionen Mark auf. Die Stadtverordneten beschlossen, den Etat dem Finanzausschuß zur Weiterbearbeitung und zur Vorbereitung der Deckung zu überweisen. Durch erhebliche Drosselung der Ausgaben gegenüber dem Vorjahre konnte das Defizit um rund 330 000 RM. gesenkt werden. Die letzten Erlasse und Verordnungen der Regierung, wie Senkung der Biersteuer und vor allem der Rückgang der Einnahmen aus der Bürgersteuer erhöhten das Defizit wieder auf 3,8 Millionen Mark. Durch die Abgaben der Betriebsverwaltung an die Stadt kann dieser Fehlbetrag auf 3,4 Millionen heruntergedrückt werden. Der Fortfall der Hauszinssteuervergünstigungen, insonderheit aber das ungeheure Ansteigen der Wohlfahrtslasten erhöht diesen Betrag wieder auf 3,8 Millionen. Da die Steuersätze festgelegt sind und neue Steuerquellen nicht erschlossen sind, bleibt der Verwaltung nichts anderes übrig, als mit den alten Steuersätzen nur einen Teil des Etats zu decken und den übrigen Betrag ungedeckt auszuweisen. Um einen geringen Teil wird er allerdings noch durch die Notverordnung vom 8. Juni 1932 vermindert werden.

Was einem friedlichen Bürger nicht alles passieren kann.

△ **Münster**, 30. Juni.

Im April dieses Jahres kam der Maurer Heinrich W. mit seinem Freunde, dem Zimmermann M., abends gegen 8,30 Uhr nach einer ausgedehnten Bierreise — W. wollte auf dieser sogar 13—15 Mark ausgegeben haben — über die Salzstraße. Vor ihnen ging ein etwa 26jähriger Förster, der, da er an seinem Rade kein Licht hatte, das Rad neben sich schob. Die beiden rempelten den jungen Mann an und M. sagte: „Mach, daß du wegkommst, sonst kriegst du einen vors Rösch. Heinz, kennst du den, sieh dich vor, der will dich durchlassen." Und W., der davon nicht überzeugt war, aber sofort eine heillose Wut auf den ihm völlig Unbekannten hatte, ging hinter ihm her, trat gegen sein Rad und als der Förster sich das verbat, schlug er auf ihn los. So ging das, bis man am Servatiiplatz angelangt war. Wieder drangen die beiden auf den Förste ein, schlugen ihn und einer von ihnen versetzte ihm, wahrscheinlich mit einem Messer, einen 3 cm tiefen Stich ins Ohr. Gleichzeitig nahm man ihm auch noch das Rad weg. Der junge Mann verlangte sein Rad zurück, aber man entgegnete ihm: „Bei der Polizei kannst du es wiederbekommen" und erweckte damit gegenüber dem sich ansammelnden Publikum den Eindruck, als ob der Förster das Rad gestohlen hätte. Am Springbrunnen auf dem Servatiiplatz verlangte dieser nochmals nachdrücklich sein Rad. Die Antwort waren Fußtritte und Schläge ins Gesicht. Jetzt zog der Angegriffene seine Dienstpistole, aber das störte W sehr wenig, denn er entgegnete: „Trotz deine Knarre schlag ich dir doch die Fresse auf." Als die nochmalige Aufforderung des jungen Mannes mit einem Faustschlag quittiert wurde, schoß dieser und traf W. in die Schulter. Darauf flüchtete er, wurde jedoch von Verfolgern eingeholt und der Polizei übergeben. Das Strafverfahren folgte jetzt aber nicht gegen den Förster, sondern W., der wegen Straßenraubes zu zwei Jahren Gefängnis bereits verurteilt war, wurde erneut wegen Straßenraubes unter Anklage gestellt. Sein Freund M. ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. Vor dem münsterischen Schöffengericht behauptete W., man habe dem Förster nicht das Rad weggenommen, um es zu behalten, sondern um ihn zu verhauen. Das Gericht glaubte ihn nicht wegen Straßenraubes verurteilen zu können und erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

*

‡ **Münster**, 30. Juni. **Verlegung eines zeitgemäßen Ausschusses.** Der Aufruhrschädenausschuß Münster wird zum 1. Juli d. J. aufgelöst. Die Zuständigkeit des aufgelösten Ausschusses Münster geht auf den Ausschuß in Gelsenkirchen über, der vom 1. Juli d. J. ab zur Entscheidung über Sachschäden, die bei einem Aufruhr entstanden sind, für den ganzen Regierungsbezirk Münster zuständig ist. Die Aufruhrschädenausschüsse sind gebildet auf Grund des sogenannten Tumultschädengesetzes von 1920 zur Entscheidung über die Entschädigungsforderungen von Personen, die bei öffentlichen Unruhen Sachschäden erlitten haben. Die Entscheidung in Personenschädensachen ist den Versorgungsämtern übertragen.

‡ **Münster**, 30. Juni. **Der Hupfer-Prozeß abermals vertagt.** Die seit Jahren währenden Verhandlungen der Prozeßsache Hupfer—Stadt Münster über die Höhe der Entschädigung für das enteignete Gelände der Halle Münsterland scheinen noch immer nicht zu einem absehbaren Ende führen zu wollen. In einer Verhandlung vor der Zivilkammer 3a am Landgericht einigte man sich abermals auf eine Vertagung, um die Angelegenheit zunächst vor den zuständigen Einzelrichter zu bringen.

‡ **Münster**, 30. Juni. **Werkwoche zur Führerschulung der Jugendpflege.** Wie schon mitgeteilt, veranstaltet die Regierung Münster in der nächsten Woche, und zwar zwar vom 3.—9. Juli in der Reichslehrstätte der Deutschen Jugendkraft in Münster einen Lehrgang für die Betreuungsarbeit in der erwerbslosen Jugend. Im Aufbau und in der Form der Führerschulung dürfte diese Werkwoche wegweisend werden. Leibesübungen jeder Art, Schwimmen, Rettungsschwimmen, Freizeitspiel kommen zu ihrem Recht neben der Theorie der Erwerbslosenbetreuung und den Fragen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Siedlung, Schrebergärten-Jugendpflege usw. Meldungen von Einzelpersönlichkeiten oder Mitgliedern von Jugendvereinigungen können noch an die Regierung gerichtet werden.

‡ **Münster**, 30. Juni. **Schweres Autounglück bei Drensteinfurt.** In den späten Abendstunden am Dienstag fuhren aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache zwei Hanomagwagen nacheinander auf einen Lastkraftwagen. Die Folgen des Zusammenpralls waren katastrophal. Drei Männer wurden schwer verletzt und noch in der Nacht von einem münsterischen Krankenauto abgeholt. Der Materialschaden war bedeutend.

‡ **Münster**, 30. Juni. **Gefährlicher Bootsunfall auf dem Kanal.** Am Mittwoch abend kehrten auf dem Kanal Mitglieder eines hiesigen Schülerrudervereins im Doppelzweier heim. Auf der Höhe Peters Hafen kam ihnen ein Schleppzug entgegen. Der erste Frachtkahn war schon passiert, als unerwartet der Dampfer die Uferseiten wechselte. So drückte der Schepkahn den Doppelzweier an das steile Ufer. Hierbei wurden dem Ruderboot sämtliche Planken eingedrückt. Die Ruderer selbst kamen neben einigen Schrammen mit dem Schrecken davon.

‡ **Ennigerloh**, 30. Juni. **Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.** Als der Landwirt Hartmann mit seinem mit Kühen bespannten Wagen auf dem Feld war, scheuten plötzlich die Kühe und gingen durch. Hartmann, der vom Wagen stürzte, erlitt einen schweren Schädelbruch durch Ueberfahren, Arm- und Beinverletzungen, sowie sonstige innere Verletzungen. Er mußte zum Krankenhaus geschafft werden.

‡ **Neubeckum**, 30. Juni. **Verunglückt** ist der auf der „Mark" beschäftigte Meister Jost. J. war mit dem Verladen von altem Eisen beschäftigt; als er eine schwere Eisenplatte in den 5 Meter tiefer stehenden Waggon schieben wollte, wurde er von einem Haken, der sich an der Platte befand, erfaßt und in die Tiefe gerissen. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte zum Krankenhause gebracht werden. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind, war noch nicht zu erfahren.

)(**Gronau**, 30. Juni. **Geheimbrennerei ausgehoben.** Der Gronauer Kriminalpolizei und Beamten des Hauptzollamts gelang es auf einem Bauernhof bei Gronau eine Geheimbrennerei aufzudecken. In welchem Umfange die geschickt verborgene und fachmännisch hergerichtete Betriebseinrichtung zur Schwarzherstellung von Sprit benutzt worden ist, müssen noch die weiteren Ermittlungen ergeben, über die zur Zeit noch keine näheren Angaben gemacht werden können.

Der Brand im Opernhaus in Hannover.



In den Garderobenräumen des Opernhauses in Hannover brach ein gefährlicher Brand aus, der aber durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr verhältnismäßig rasch gelöscht werden konnte. Es wurde jedoch beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Aus Westdeutschland.

Gefängnis für Kirchenstörer.

:: **Recklinghausen**, 30. Juni.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum verurteilte den 23jährigen Kraftwagenführer Josef Miczek aus Röllinghausen bei Recklinghausen wegen Störung eines katholischen Gottesdienstes auf § 167 des Strafgesetzbuches zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der bereits vor Jahren aus der Kirche ausgetreten war, wohnte am Samstag, dem 9. Januar d. J., in der Kirche zu Röllinghausen einer Predigt bei. Im Verlauf derselben erlaubte er sich zu den Umstehenden die die Ausführungen des Kanzelredners zu kritisieren und wiederholt seinen Finger gegen die Stirn zu bringen, um damit zu bekunden, daß er den Kanzelredner für verrückt halte. Die Störungen wurden dann so stark, daß die Umstehenden in der Kirche der Predigt nicht mehr zu folgen vermochten und daß auch der Prediger selbst einhielt und den frechen Störenfried verwarnte, der ihm laut Grobheiten entgegenrief. Als schließlich die Umstehenden, die über das Gebaren des Angeklagten erbittert waren, Miene machten, ihn hinaus zu befördern, verließ er schimpfend die Kirche.

Das Gericht charakterisierte das Verhalten des Angeklagten während des Gottesdienstes als eine herausfordernde Unverschämtheit. Mit einer Geldstrafe sei ein solches Gebaren im Gotteshause wahrlich nicht zu sühnen. Der Angeklagte kann es seiner Jugend verdanken, daß nicht noch eine höhere Gefängnisstrafe zur Anwendung gekommen ist.

Kohlendiebe beschießen Polizei.

Duisburg-Hamborn, 30. Juni.

Die Polizei mußte abends gegen mehrere Dutzend Kohlenplünderer vorgehen, die von den Zechenhalden der Schachtanlage 4/8 der Vereinigten Stahlwerke in Meiderich Kohlen wegzuschleppen versuchten. Das Ueberfallkommando wurde aus dem Hinterhalt beschossen und mußte das Feuer erwidern. Es wurden 50 Personen festgenommen. Ob unter den Kohlendieben sich Verwundete befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Straßenschlacht zwischen Radikalen.

Gummersbach, 30. Juni.

Vorgestern abend gegen 11 Uhr wurde eine 35 Mann starke nationalsozialistische Gruppe zwischen Erlenhagen und Gummersbach von Kommunisten überfallen. Die Nationalsozialisten, die von einer Versammlung in Dümmlinghausen kamen, wurden mit Rot-Front-Rufen empfangen. Als sie mit dem Hitlergruß antworteten, stürzten die Kommunisten mit Zaunlatten, Baumstämmen und schweren Knüppeln über sie her, so daß im Augenblick ein furchtbarer Kampf tobte. Von schweren Schlägen getroffen, sanken mehrere Beteiligte bewußtlos zusammen. Darauf zogen sich die Kommunisten auf ein Kommando an den Waldrand zurück und eröffneten das Feuer. Etwa 15 bis 20 Schuß fielen. Drei Nationalsozialisten wurden erheblich verletzt. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint der Ueberfall sorgfältig vorbereitet gewesen zu sein, was daraus hervorgeht, daß die Nationalsozialisten trotz der geheimen Vereinbarung, einen Umweg zu machen, mit den Kommunisten zusammentrafen. Zwei Personen wurden festgenommen.

Selbstmord des Filmschauspielers Kastner.

Bad Kreuznach, 30. Juni.

In einem Hotel in Bad Kreuznach hat sich heute vormittag der bekannte Filmschauspieler Bruno Kastner erhängt. Ueber die Gründe zu diesem Selbstmord ist noch nichts Näheres bekannt. Kastner weilte seit einigen Wochen zur Erholung in Bad Kreuznach.

Die Polizei schließt ein Einheitspreisgeschäft.

+ **Osnabrück**, 30. Juni.

Der Kaufmann Pfingst an der Große Straße ließ durch riesige Anzeigen in der Tagespresse auf die Eröffnung seines neuen Geschäftes „Erwege" hinweisen, das er dann am 24. Juni eröffnete. Vier Tage später erschien die Polizei und schloß den Geschäftsbetrieb auf Grund des § 6 des dritten Teiles der Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. März. In Uebereinstimmung mit der gutachtlichen Aeußerung der Industrie- und Handelskammer hat, wie die Polizei mitteilt, die Prüfung ergeben, daß das Geschäft die entscheidenden Begriffsmerkmale eines Einheitspreisgeschäftes trägt, dessen Errichtung nach dem 30. April des Jahres auf Grund der erwähnten Notverordnung verboten ist. Nach Angaben der Behörde wird ferner gemäß § 5 der Verordnung ein Strafverfahren eingeleitet werden. — Ergänzend teilte die Ortspolizeibehörde wenige Stunden später mit, daß die polizeiliche Verfügung auf telefonische Anweisung des Handelsministers einstweilen wieder aufgehoben ist. — Im Interesse des immer mehr durch Einheitspreisgeschäfte stark beeinträchtigten Handwerks wäre es dringend wünschenswert, wenn grundsätzlich diese Art Geschäfte bekämpft werden, wie es die Notverordnung des Reichspräsidenten auch vorsieht.

Stahlhelmkundgebung mit blutigem Ausgang

+ **Göttingen**, 30. Juni.

Nach einem Werbeumzug des Stahlhelms kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu schweren Schlägereien, bei denen etwa 20 Personen verletzt wurden. Ein Reichsbannermann erlitt schwere Verletzungen durch Messerstiche.

*

⊡ **Hervest-Dorsten**, 30. Juni. **Einbruch in das Pfarramt.** Unbekannte Diebe drangen in der Nacht zum Donnerstag in die kath. Pastorat Holsterhausen ein. Um sich vor Ueberraschungen zu schützen, zerschnitten sie vor dem Einstieg von außen die Telephonleitungen und drangen dann nach gewaltsamer Oeffnung der Blendladen ein. Sie durchwühlten sämtliche Behälter und stahlen etwa 25 Mk. Vereinsgelder und eine goldene Herrenuhr. Weiter nahmen sie aus der Küche Lebensmittel und die Geldbörse der Haushälterin mit. Als der Hund die Diebe verbellte, wurden die im oberen Stockwerk wohnenden Bewohner wach. Die Diebe ergriffen nun die Flucht. Anscheinend hatten sie es auf den Raub von größeren Bargeldern abgesehen.

□ **Dorsten**, 30. Juni. **Ausfall des Viehmarktes.** Der für den 7. Juli angekündigte Viehmarkt ist wegen Seuchengefahr aufgehoben worden.

Kirchliches.

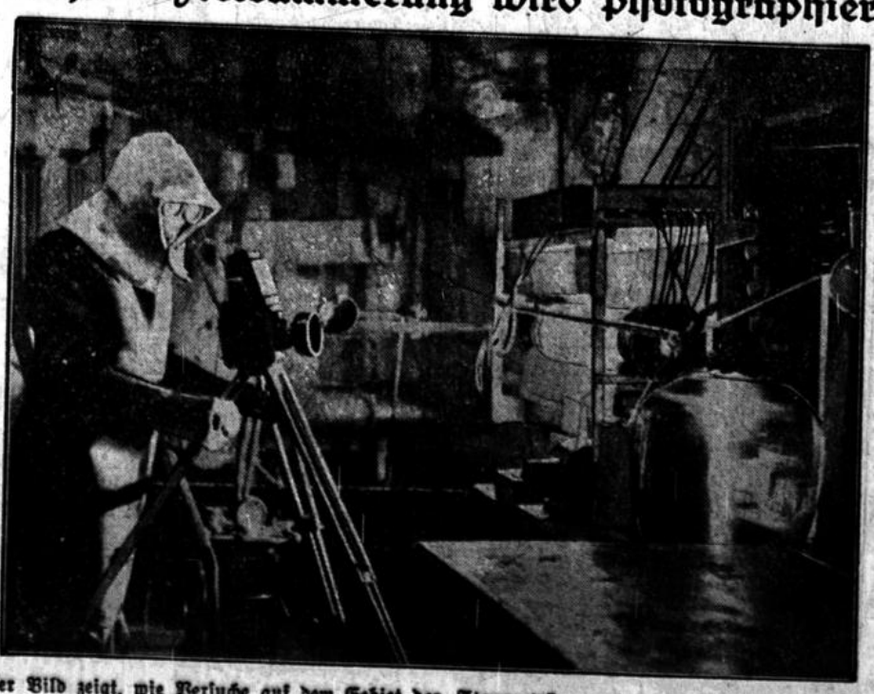
Aeußerst wichtiger Seelsorgs-Kursus.

Am Montag kommender Woche beginnt im Exerzitienhause Münster ein Priesterkursus, der sich drei Tage lang mit den brennenden seelsorglichen Fragen gerade der heutigen Notzeit beschäftigt. Führende Männer der Wissenschaft und der Praxis, Priester und Laien werden zu den modernen Problemen Stellung nehmen. In besonderen Arbeitskreisen sollen die Ergebnisse gerade für die heutige seelsorgliche Praxis, die so viele schwierige Fragen aufwirft, weiter verarbeitet werden. Geistliche Herren aus den drei Diözesen Münster, Osnabrück und Paderborn werden an diesem Kursus teilnehmen und im Exerzitienhause Wohnung finden. Solche seelsorgliche Kurse sind sind gerade in heutiger Zeit, wo infolge der wirtschaftlichen und politischen Verwirrung und Umbildung so viele neue Fragen und Schwierigkeiten auftauchen, dringendes Bedürfnis. Das Programm ist so zusammengestellt, daß der Kursus für geistliche Herren, die in der Land- und Industrie-Seelsorge stehen, von gleich großer Bedeutung ist. In den einzelnen Dekanaten wird man dann die Ergebnisse dieser Tagung weiter verarbeiten müssen.

Kardinal Lauri Ehrenbürger von Dublin.

:: **Dublin**, 28. Juni. Der päpstliche Legat zum Eucharistischen Kongreß, Kardinal Lauri, wurde am Montag im Dubliner Rathaus zum Ehrenbürger von Dublin ernannt. Am Dienstag reist er nach Armagh in Nordirland ab, wo er der Gast des dortigen Erzbischofs ist. Am Freitag wird Lauri Irland wieder verlassen.

Die Atomzertrümmerung wird photographiert.



Unser Bild zeigt, wie Versuche auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung im Laboratorium des deutschen Forschers von Pohndorf photographisch festgehalten werden. Zum Schutze gegen gefährliche Strahlungen ist der Photograph mit Bleischürze, Bleimaske und Bleihandschuhen versehen. Rechts im Bilde befindet sich die Strahlungsquelle in einem starkwandigen Quarzrohr, das im Eigenlicht leuchtet.

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

Blitz. Bisher haben sich noch keinerlei Anzeichen dafür ergeben, daß eine in der Nachbarschaft eines Wohnhauses geführte Hochspannungsleitung die Gefahr eines Blitzschlages erhöht. Daß die Hochspannungsleitung den Blitz gewissermaßen anziehe, davon kann keine Rede sein. Das Haus ist also nicht mehr gefährdet, als bei Nichtvorhandensein der Leitung. — Anders steht es natürlich um die Folgen eines Einschlags um die Betriebsfähigkeit der elektrischen Leitung selbst. Diese kann gefährdet sein schon beim Niedergang des Blitzes in der Nähe der Leitung. Das starke elektrostatische Erdfeld der Leitung bricht bei dem Blitzschlag plötzlich zusammen. Dadurch, daß durch Influenz Ladungen frei werden, tritt plötzlich hohe Spannung gegen Erde auf; die auf der Leitung induzierte Ladung setzt sich nach beiden Seiten hin in Form von Wanderwellen in Bewegung. Auf jeden Fall aber ist eine Hochspannungsleitung nicht in höherem Grade gefährdet, als ein anderes Bauwerk auch.

⊙ **Sch. 44.** Ein eigenhändiges Testament der Eheleute ist gültig. Die einfachste Form ist folgende: „Wir, die Eheleute . . ., Ort, Straße, und dessen Ehefrau . . . . setzen uns jeder den anderen gegenseitig zum alleinigen Erben ein. Nach dem Tod des Ueberlebenden soll unser Pflegekind . . . . den Nachlaß erben." Unterschrift des Ehemannes. (Diesen Teil der Mann.) Darunter schreibt die Frau: Ort, Datum. „Vorstehendes soll auch als mein Testament gelten." Unterschrift der Ehefrau. Die Bezahlung von Erbschaftssteuer ist nicht zu vermeiden, auch Gebühren für die spätere Umschreibung des Grundeigentums sind zu zahlen.

R. D. 32. Nur durch Absuchen der Schnecken können Sie Ihre Bohnen retten. Am besten ist es, wenn Sie das Absuchen am Abend mit Hilfe einer Laterne vornehmen. Besonders eignen sich feuchte Bretter für diesen Zweck. Sie können auch alte Brettstückchen auf dem Boden auslegen und diese recht feucht halten, es sammeln sich dann die Schnecken auf und unter den Brettern und können so leicht beseitigt werden. Können Sie sich einige Enten verschaffen, dann werden diese Sie bei dem Kampf gegen die Schnecken hilfreich unterstützen.

⊙ **U. P. 98.** Ueber die Rentabilität des Seidenbaues in Deutschland gehen die Ansichten weit auseinander. Die preußische Regierung sieht in der Seidenraupenzucht ein wenig erfolgreiches Experiment und sie hat infolgedessen auch die Gemeinden ersucht, den Seidenbau nicht durch öffentliche Mittel zu unterstützen. Auch die deutsche seidenverarbeitende Industrie scheint den Versuchen nur ein geringes Interesse entgegenzubringen. Es soll jetzt auf genossenschaftlicher Grundlage eine Spinnhütte errichtet werden, die die Kokons der Mitglieder aufkauft. Ob diese Gründung zu einem Aufblühen des jungen Erwerbszweiges führen wird, bleibt abzuwarten.

⊙ **Bocholt, J. Z.** Die Mitgliedskarte des Bundes Deutscher Radfahrer gilt als Grenzkarte zur zollfreien Grenzüberschreitung. Wir raten Ihnen, sich mit der Hauptgeschäftsstelle des Bundes Deutscher Radfahrer, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19, in Verbindung zu setzen. Sind Sie nicht im Besitz einer solchen Karte, so müssen Sie an der Grenze eine Kaution für das Fahrrad hinterlegen, die bei den einzelnen Ländern verschieden ist. Sie benötigen außerdem einen Auslandspaß, den Sie bei Ihrer Polizeiverwaltung beantragen müssen.

⊙ **M. F. 10.** Die Landesversicherungsanstalt gewährt in besonderen Fällen Heilkuren. Ein gesetzlicher Anspruch darauf besteht indeß nicht. Wochenhilfe, sowie ärztliche Behandlung sind Angelegenheiten der Krankenkasse, nicht der Landesversicherungsanstalt. Ein Antrag wegen einer eventuellen Kur ist an die Landesversicherungsanstalt der Provinz Westfalen in Münster zu richten.

⊙ **F. G. 50.** Wenn den Lehrer bei dem Unfall kein Verschulden trifft, haben Sie als Mutter die Kosten für die Behandlung zu tragen.

⊙ **W. 5 000.** Der Mieter ist nicht berechtigt, statt des vereinbarten Mietzinses von 20 Mark nur 15 Mark zu zahlen. Wenn er nicht zahlt, so erheben Sie Räumungsklage beim Amtsgericht.

⊙ **B. P. 42, Lette.** Ob Sie von dem Dienstherrn die Zahlung von 25 Mark verlangen können, hängt davon ab, welche Vereinbarungen getroffen sind. Hat er versprochen, Ihnen vom 1. Mai bis 1. Oktober diesen Lohn zu zahlen und waren Sie dem Dienstherrn gegenüber damit einverstanden, so können Sie die Zahlung im Klagewege erzwingen.

⊙ **Reichswehr Gronau.** Freiwillige, die Schmiede von Beruf sind, die Schmiedegesellenprüfung bestanden haben, heißen Beschlagschmiede. Diese können nach zweijähriger Dienstzeit zu einem sechsmonatigen Ausbildungskursus an eine Militärschmiede kommandiert werden. Falls sie dort das Zeugnis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlages erwerben, können sie die Laufbahn eines Fahnenschmiedes ergreifen. Die Meldung erfolgt wie gewöhnlich. Sie melden sich also bei dem Regiment, bei dem Sie dienen wollen, z. B. 18. Infanterie-Regiment, dessen Bataillone in Paderborn, Münster, Bückeburg, Hameln, Detmold liegen. Erforderlich sind: Geburtszeugnis, polizeiliches Führungszeugnis mit polizeilich gestempeltem Lichtbild, Zeugnisse der Arbeitgeber seit Verlassen der Schule, daneben schriftliche vorbehaltlose und amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters zum ununterbrochenen 12jährigen Dienst im Heer. Die Meldung zur Polizei ist an eine der Polizeischulen zu richten, die u. a. in Bonn, Münster, Hann.-Münden, Hildesheim sich befinden.

⊙ **W. H. H., Wette.** Heidelberg hat 73 034, Bonn 91 410, Bocholt 33 320 Einwohner.

⊙ **A. T., Borken.** Wir sind nicht der Ansicht, daß die Optionsurkunde vom 9. April 1914 deshalb nichtig ist, weil vielleicht die Vereinbarung über den Verbleib des Eigentums an Baulichkeiten, Maschinen und sonstigen Anlagen nichtig ist. Der Verkäufer sollte bei Annahme [illegible] ner Offerte Pächter oder Inhaber einer Entlehnung dienstbarkeit bleiben, in jedem Falle also Nutzungsbere tigter werden und konnte sich das Eigentum an solch Gegenständen erhalten, die nicht durch ihre untrennba Verbundenheit mit Grund und Boden ohne weiteres kra Gesetzes in das Eigentum des Grundstückserwerbers übe

[redacted]

Kind. In erster Linie ist der Vater des unehelichen K des zum Unterhalt verpflichtet.

⊙ **Nr. 50 F. H.** Wenn Sie den Draht um die g pachtete Weide selbst gezogen haben, so können Sie diese bei Ablauf des Vertrages mitnehmen. 2. Der Zinssa beträgt ab 1. Januar 1932 6¼ Prozent. Der Verwal tungskostenbeitrag ist aber nicht zinsgesenkt worden.

⊙ **Witwe H.** Stellen Sie, nachdem die Stundungsfrist abgelaufen ist, Antrag auf Niederschlagung der Steuer. Ob der Antrag genehmigt wird, ist abzuwarten. Die Grundvermögensteuer soll nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann gestundet werden, wenn die Einziehung der Steuer das wirtschaftliche Bestehen des Steuerpflichtigen gefährden würde oder mit erheblichen Härten für den Steuerschuldner verknüpft wäre. Sind diese Gründe nicht nur vorübergehender Art, so kann auch eine Niederschlagung der Steuer am Ende des Rechnungsjahres erfolgen. Versuchen Sie es mit einem schriftlichen Antrag an den Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses; gegen dessen Entscheidung ist Beschwerde an den Vorsitzenden des Grundsteuerberufungsausschusses zulässig. Der Antrag auf Stundung und Niederschlagung der Gemeindezuschläge ist an den Gemeindevorstand zu richten. Ein Rechtsmittel ist gegen den ablehnenden Bescheid nicht gegeben.

⊙ **A. B. in M.** Es kann auf Grund der Bestimmungen des Kommunalabgabegesetzes, des Reichsgesetzes vom 10. 6. 1926 und der örtlichen Anordnungen gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Lustbarkeitssteuer auch dann zu zahlen ist, wenn in einer geschlossenen Gesellschaft nach Radio getanzt wird. Die Höhe der Steuer richtet sich nach der Größe der benutzten Räume.

⊙ **A. Z. 50.** Zur Patentierung der Erfindung bedarf es eines Antrags an das Reichspatentamt in Berlin. Der Antrag ist schriftlich zu stellen unter ausführlicher Beschreibung des Patentanspruchs, Beifügung der erforderlichen Zeichnungen, Modelle oder Probestücke, sowie Einsendung von 25 Mk. für die Anmeldung.

⊙ **Velen.** Wenn Sie bisher immer die Steuern bezahlt haben, werden Sie sich kaum für die Zukunft davon befreien. Sie hätten darüber klare Bestimmungen treffen können. Rufen Sie wegen der Höhe des Pachtzinses das Schlichteinigungsamt an. Dieses kann unter Umständen den Pachtzins herabsetzen.

⊙ **B. 200.** Wir nennen Ihnen folgende Glasfabriken, die für Sie in Frage kommen dürften: Gebr. Müllensiefen, Witten, Rheinisch-Westfälische Glashüttengesellschaft, Witten, Körnerstraße; Hillebrands Glashüttenwerk, Anderborn; Glas- und Siegelmanufaktur A.-G., Gelsenkirchen.

⊙ **Emmerich, U. O.** Wenn Sie sich selbstschuldnerisch verbürgt haben, so kann der Verpächter sich sofort an Sie wegen Zahlung halten. Die Bürgschaft endet erst mit Ablauf des Pachtjahres, eine Kündigung der Bürgschaft ist nicht möglich.

⊙ **B. H. 1.** Der Bund Deutscher Radfahrer hat seinen Sitz in Berlin Schiffbauerdamm 19. 2. Für die Einreise nach Dänemark und Norwegen genügt ein einfacher Auslandspaß, der Visumzwang ist aufgehoben.

Geschäftliches.

Möbelhaus Heidmeier im neuen Heim.

Die in Münster und darüber weit hinaus bestens bekannte Möbelfirma Heidmeier ist in ein neues Haus übergesiedelt. Durch den Ausbau der Windthorststraße an der Promenade, an bester Geschäftslage gelegen, ist das neue Möbelhaus von Promenade, Windthorststraße, Klosterstraße und Verspoel begrenzt. Ueber 20 Schaufenster sind in dem gänzlich umgebauten und freundlich neu verputzten Hause eingebaut in denen ein großer Teil aller guten gangbaren Möbel und Zimmereinrichtungen Platz findet und günstig zur Arkung gelangt. Ein wirklich zeitliches Geschäftshaus, daß den Forderungen der Rechnung trägt und dessen alter Name für gute Qualitätsmöbel garantiert.

Viehmarkt Dorsten.

Infolge Auftretens der Maul- und Klauenseuche in den Nachbargemeinden **fällt der Rindvieh- und Schweinemarkt am 7. Juli 1932 aus.**

Dorsten, den 30. Juni 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Dr. Lürken

Bekanntmachung.

Wegen der am 31. Juli 1932 stattfindenden Reichstagswahl ist die Kirmes **in Oeding** vom 31. Juli d. Js. auf den **24. Juli 1932** verlegt worden.

Stadtlohn, den 22. Juni 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Stadtlohn
gez. Bohnenkamp.



Einmal in **Haltern am See**

Sie kommen immer wieder

Auskunft durch Verkehrsverein Telephon 215

Maß-Anzüge

wenig getragen, von besseren Herrschaften, auch für stärkste Herren, von 9.— Mk. an
Gehrock-Anzüge . . . . 18.— „
Smoking-Anzüge . . . . 22.— „
Mäntel . . . . 8.— „
Einzelne Joppen, Hosen . 2.— „
Neue Anzüge . . . . 15.— „
Auch der weiteste Weg lohnt sich.
Riesenauswahl.

Jakoblon
Münster i. W., Windthorststr. 50
4 Minuten vom Hauptbahnhof.
Achten Sie auf die Hausnummer
50
Die ganze Woche durchgehend geöffnet!
Halbe Fahrt wird vergütet!

Leichter Personenwagen
neu oder **wenig gebraucht,** gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.** Näheres durch **C. Wüllner, Stadtlohn.**

Empfehle mein großes Lager in
Motorrad- u. Lieferwagen-Ersatzteile
schnellste Ausführung sämtlicher
Reparaturen bei billigster Berechnung
B. Flintrup, Münster i. W.,
Kuhstraße 18. Fernruf 28325.
Vertreter für Ardie, Triumph, D.-Rad, Tempo-Lieferwagen.

Prozentiges Darlehen, für Privat, Gewerbe u. Landwirtschaft, Lebensversicherungsschutz **M. Schmits, Dortmund,** Saarbrückerstraße 20
Sprechstunden: **Münster,** Lortzingbaus, Riemenstraße, am Samstag, den 2., u. Dienstag, den 5. Juli, von 9—6 Uhr. **Warendorf** b. Meilage, Gasthof Welsen 31, täglich von 9—6 Uhr außer Dienstag und Samstag.

Wirte!
Einige ganz erstklassige **Musikübertragungsapparate** mit **Radio** für Säle, Gesellschaftsräume und Gärten gebe ich jetzt **spottbillig** ab. Verlangen Sie sofort ausf. Offerte.
Domp's Pianohaus
Abt. Radio
Münster i. W.
Ludgeristr. 90

Die neuen **Steuer-Tabellen** für die Arbeitslosenhilfe, vorgeschrieb ab 1. Juli 1932, sind jetzt bei mir neu erschienen:
Gesamttabelle für alle Lohnarten Mk. 1.—
nur Monatslohn Mk. 0.50
nur Wochenlohn Mk. 0.50
für auswärts Franko-Lieferung.
Heinrich Buschmann, Münster, Drubbel.



kann ich höchstens meine Zeitung lesen! Beklagen Sie sich nicht über den schlechten Druck. **Ihre Augen allein sind schuld daran!** — Sie wollen es nicht recht glauben? Setzen Sie diesem Zweifel ein Ende. **Lassen Sie Ihre Sehschärfe bei uns prüfen,** und wenn nötig, ein Augenglas anpassen. (m614)
Optische Anstalt Overhage
Münster i. W., A 101
Prinzipalmarkt 3, neben Kluxen.

Wohnhaus
mit Stallungen und 1000 Ruten Acker u. Weide und Obstgarten in der Gemeinde Millingen am Millinger Meer, Kreis Rees, gelegen ist ab sofort zu pachten. Günstige Gelegenheit für pensionierte Beamte oder Arbeiter. Off. nimmt bis zum 8. 7. entgegen
Fürstliche Salm-Salmsche Rentei in Anholt.

Ein gutes **Arbeits-Pferd** zu verkaufen.
Aug. Riemann, Rheine i. W., Neuesburger Str. 13.

Sommersprossen
werden weggewaschen d. **Salutol-Creme** und **-Tinktur,** zus. 2 Mk. Geld zurück wenn ohne Erfolg.
Hans Althaus, Heiligenstadt E. Chemische Präparate.

Ländliche Besitzung
½ Stunde von Buldern gelegen, ca. 18 Morg. gr. la Weizenboden, mit aufstehend fast neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden will d. Eigentümer weg. anderweit. Unternehmen, sofort unterhändig verkauf. Angepachtetes Land kann mit übernommen werden. Näheres **Ferdinand Helmer, Buldern,** Teleph. 6

Anhänger
für Lastkraftwagen und Zugmaschinen, neu, wenig gebraucht, liefert billig unter günstigen Bedingungen.
E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik, Bochum.

Auto-Verkäufe
Im Auftrage:
1 Ford-Pkw RM. 180.—
8/24 Brennabor, wie neu RM. 375.—
10/40 Opel-Limousine, 6 sitzer 4türig RM.
1½—2 to Lieferwagen Niederrahm 550.- RM.
4 16 Opel neuwertig, alles verchromt 675.— RM.
Alle Wagen sind fahrbereit.
Weis & Co., Münster i. W., Schlaunstr. 10 im Hofe.

Drain-röhren
naturrot,
säurefrei,
kalkfrei
sauber und winkelig,
prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie G. m. b. H., Vreden i. W.

Tüchtiges **Mädche**
nicht unter
perfekt im
auch Kochen
Essen gegen
gesucht.
Dietrich. Se
handlung G
dr ch-Ebert-

Vertretu
für hiesig
dienst. V
H. Ott,

Wegen Umstellung
Zimmereinrichtunge
1 Finn. Birke pol. **Schlafz** schöne Ausführ
1 Nußbaum pol. **Speisezi**
1 Eichen-**Speisezimmer,**
1 **Reform-Küche,** 220 cm
ferner verschiedene Einz
Möbelhaus H.
Warendorfer

Neueröffnung

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein bisher an der Bahnhofstraße 60 geführtes

Möbel- und Teppichgeschäft

ab **1. Juli** in meine neue Besitzung in **Münster**

Klosterstraße • Windthorststraße •

verlege • Für das mir bisher entgegengebrachte V und bitte gleichzeitig, mir dieses auch in meine halten zu wollen • Zur Neueröffnung **Fr nachmittags 4 Uhr,** habe ich besond viert und mich entschlossen, dieselben in allen haft herabgesetzten Reklamepreisen anzubieten

Beachten Sie meine 18

Heidmeier das führende **Mö**
Münster i. Westf.

52. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

Der zweite Tag.

© **Dortmund**, 1. Juli.

Die Fortsetzung der Verbandstagsverhandlungen fand gestern morgen in dem wieder bis auf den letzten Platz besetzten Goldsaal unter dem Vorsitz des Verbandesvorsitzenden Ferdinand Lamertz statt.

Man beriet zunächst über einige Fragen, die lediglich Fachinteresse haben. Dann kam man nach einer Abstimmung zu einem Beschluß, der fordert, den Zoll auf ausländisches Schmalz zu erhöhen, und zu der Empfehlung, bei dem Ankauf inländische Waren (Därme) zu bevorzugen. Als dann ein Vorschlag besprochen wurde, die Umsatzsteuer für Fleisch, Fleischwaren und Wurst herabzusetzen, berichtete der Vorsitzende über vergebliche Schritte bei der Regierung, lehnt deshalb eine autoritative Entschließung ab, will aber den Vorschlag im Auge behalten. Der Referent Neemann-Hamburg schilderte einige Mißstände beim Frischfleischverkauf in Gemischtwarengeschäften und ermahnte die Kollegen, sich in Fällen, wo sie das Fehlen hygienischer Vorschriften und unerlaubte Konkurrenz feststellten, beschwerdeführend an die Behörden zu wenden.

Von besonderer Wichtigkeit für das Fleischergewerbe ist die Frage der Konzessionspflicht für die Ausübung des Fleischergewerbes (Befähigungsnachweis). Man will, sobald der geeignete Zeitpunkt gekommen zu sein scheint, in dieser Angelegenheit die notwendigen Schritte unternehmen. Im Verhältnis zu der hohen Steuerlast und der Preissenkung sind die Gebühren und Abgaben (von 20 Schweinen gehen gewöhnlich 3 als Abgaben ab) unerträglich; auch in diesem Punkte soll Abhilfe angestrebt werden, mit der Beschränkung auf jeweilige örtliche Verhältnisse. Zwecks Schaffung eines Reichs-Viehhof- und Schlachthofgesetzes wird man bei der Reichsregierung vorstellig werden.

Unterstützt durch einen verzweifelten Notschrei der Innung Tilsit beantragte man eine Abänderung des Lebensmittelgesetzes, ein Entwurf, der von der jetzigen Regierung im Gegensatz zu Reichskanzler Dr. Brüning abschlägig beschieden wurde. Eine scharfe Antwort verbunden mit einer energischen Warnung wird an die Reichsregierung in einer Entschließung gerichtet, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurden dann einige Punkte, wie Sicherung gegen Unfälle auf Schlachthöfen und Erweiterung der Währschaftsliste, erfreulich schnell und sachlich besprochen und erledigt.

Eine der wichtigsten Angelegenheiten war der Protest gegen Subventionen und Vergünstigungen für Konsumvereine, Warenhäuser, Regiebetriebe und Reichswurstfabriken. Ganz abgesehen von den teilweise sehr unhygienischen Verhältnissen, die nach Ansicht des Referenten Rollwage-Braunschweig in den Betrieben herrschen sollen, schädigen derartige Genossenschaften den Fleischerberuf auf das empfindlichste, schädigen durch Ansprüche auf Subventionen seitens des Reiches weiteste Volkskreise, vor allem bringen sie den Mittelstand in Gefahr. Der Vorstand des Verbandes wurde in einer Entschließung aufgefordert, mit aller Kraft gegen die Unterstützung der „Totengräber des Fleischergewerbes" anzukämpfen.

Eine weitere Streitfrage bildete die Zusammenlegung der Berufsgenossenschaften. Wie Kiefer-Breslau ausführte, kann man sich mit den geplanten Verordnungen der Regierung in dieser Beziehung nicht einverstanden erklären. Wir, die wir immer bestrebt waren, durch vorsichtige und gesunde Selbstverwaltung unser Genossenschaftswesen auf einer ansehnlichen Höhe zu halten, können nicht einem Eingriff in unsere gesetzlich zugesicherten Rechte der Selbstverwaltung zustimmen. Wir haben unsere Genossenschaft durch Opfer und Weitsichtigkeit unserer Führung gestärkt und fundiert; deshalb protestieren wir gegen jede Beeinträchtigung unserer Selbstverwaltung und gegen eine gewaltsame Zusammenlegung.

Zu der Forderung auf Schutz der Nebenprodukte sprach Obermeister Muysers-Hamburg. Durch die Einführung ausländischer Nebenprodukte, besonders von Fellen, ist der Verkauf hiesiger Produkte auf einer bedenklichen Lage angekommen. Man faßte hierzu folgende Entschließung:

„Der 52. Verbandstag deutscher Fleischer fordert:

1. Schärfste Kontingentierung und Drosselung der Einfuhr aller Nebenerzeugnisse der Viehwirtschaft, insbesondere von Speck, Schmalz, Fett und Tran sowie deren Ersatzprodukte (pflanzliche Fette), Beseitigung der Zollfreiheit für Margarinestoffe.

2. Sofortige Aufhebung der Zwischenlösung für Schweinespeck und -schmalz, sodaß wenigstens die im deutsch-schwedischen Handelsvertrag gebundenen Zollsätze in Wirksamkeit treten können. Sofortige Aufnahme von Verhandlungen mit Schweden zwecks Lösung der Zollbindungen und zur Ermöglichung einer angemessenen autonomen Zollfestsetzung für Schweinespeck, -schmalz und Oleo-Margarine.

3. Streichung der Fette ausländischer Herkunft von der Umsatzsteuer-Freiliste und Erhebung einer Ausgleichssteuer für Auslandsfette.

4. Ausdehnung der Verwendung aller deutschen Rinderfette für Speise- und technische Zwecke über die Verwendung für die 1. Qualität (Premierjus) hinaus, sowohl für die Margarine-Industrie wie für die Seifenindustrie.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Nachdem dann weitere Fachfragen geregelt worden waren, nahm man zu der Frage der 40-Stundenarbeitswoche Stellung und sprach sich dagegen aus.

Zum Schluß der Verbandstagsverhandlungen wurde der geschäftliche Teil schnell erledigt. Die Revisoren erstatteten Bericht, die Kassenführer wurden entlastet und der Haushaltsplan angenommen. Der nächstjährige Verbandstag wird in Augsburg stattfinden. Altmeister Oberwinter dankt im Namen der Dortmunder Fleischerinnung.

Das Schlußwort sprach der Vorsitzende Ferd. Lamertz, der mit Genugtuung feststellte, daß der diesjährige Verbandstag sich würdig der Reihe der bisherigen anschließe. Sein Dank galt nicht nur der Dortmunder Innung, sondern besonders auch den gastlichen Dortmunder Bürgern. Gott segne das ehrbare Handwerk und in ihm das ganze deutsche Volk! Möge die Tagung dazu beitragen, die Not unseres Standes zu mildern, unsere Organisation zu festigen und den Glauben an eine glücklichere Zukunft neu zu beleben! Das Deutschlandlied war der würdigste Abschluß dieser wichtigen Tagung.

te.

Turnen / Spiel / Sport.

Was der Sonntag bringt ...

In der Leichtathletik steigen die Meisterschaften der Männer in Hannover und die der Frauen in Berlin.

Dresden steht im Zeichen der Schwimm-Meisterschaften.

Im Tennis beschert uns das Wochenende die Schlußkämpfe der inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon.

Die Regatta-Saison erreicht zurzeit ihren Höhepunkt. Ueberall herrscht auf den Wasserstrecken Hochbetrieb. Internationalen Charakter trägt sogar die Mannheimer Regatta, die Gäste aus Zürich aufzuweisen hat. Das traditionelle Dreistädteachter Berlin—Wien—Budapest wird diesmal in der ungarischen Metropole entschieden. Berlin ist durch den RC. vertreten. Auch bei der Henley-Regatta werden einige deutsche Boote starten.

Im Radsport interessiert in erster Linie das Goldene Rad von Berlin, das zum 43. Male ausgetragen wird und Sawall, Grassin, Lacquehay, Thollembeek, Schindler und Möller zusammenbringt. Weitere Steherrennen finden noch in Breslau und Halle statt, während die deutschen Amateurstraßenfahrer an der Radrundfahrt in Leipzig beteiligt sind, die am Sonntag beendet wird.

Der Motorsport verzeichnet als wichtigstes Ereignis des Sonntags das internationale Turnier in Baden-Baden, das stets großes Interesse fand. In Frankreich wird der Große Automobilpreis von Frankreich gestartet, der u. a. auch Caracciola auf Alfa Romeo am Start sieht. Im Großen Motorrad-Preis von Frankreich werden sich voraussichtlich wieder die Engländer in Front behaupten.

Im Turf finden in Aachen Halbblut-Rennen statt, während sonst in Dortmund, Bad Harzburg, Grunewald und Saint-Cloud Galopprennen abgehalten werden.

Letzte DAK.-Treffen.

Mit den Spielen am Peter- und Paulstage schließt die Deutsche Jugendkraft die Spielsaison und beginnt eine sechswöchentliche Pause vom 1. Juli bis zum 15. August. Die Treffen am 19. Juni brachten

S. C. Duchurg — Germania Münster 8:0.

Die Duisburger konnten ihren Gegner sicher niederhalten. Die 2. Mannschaft der Platzherren siegte über die Germanenzweite 4:2, während eine Jugendmannschaft der Germanen die Duisburgjugend 3:0 schlug.

Borussia 07 Münster — Tus 06 Münster 2:5.

Die Begegnung auf der Weißenburger Straße brachte ein überraschendes Ergebnis. Die Tusler haben sich sichtlich in ihrem Können gebessert und überwanden die Adlerträger mit ziemlicher Leichtigkeit. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf wieder.

Radrennen in Buer.

Der Bezirk Emscher-Lippe ermittelte seine Meister über 1 und 10 Klm. — Skoda-Gladbeck zweifacher Meister.

Vor rund 1000 Zuschauern wickelte der Bezirk Emscher-Lippe im Ruhrgau des BDR. auf der Aschenbahn in Buer seine Meisterschaften über 1 und 10 km ab. Meister über beide Distanzen wurde der Gladbecker Skoda, der seinen Vereinskameraden Janson jedesmal das Nachsehen gab.

In einem Stunden-Mannschaftsfahren gab es zahlreiche Stürze, die teilweise die Fahrer selbst verschuldeten. Drosdowski-Buer stürzte hierbei so schwer, daß er mit einem Schlüsselbeinbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der 43. Runde kam es zu einem Massensturz. Beim Umdrehen kam der Bochumer Molenda zu Fall und über ihn hinweg stürzten Göring-Wanne, Weber-Buer und Skoda-Gladbeck, der mit Janson in Führung lag und dadurch um seine Chancen kam. Sieger blieben schließlich die Bochumer Quimbach-Howe, die auch das Verfolgungsrennen an sich brachten.

Henley-Regatta.

Schöne Erfolge der Deutschen Buhtz und Bötzelen.

London, 30. Juni.

Das unsichere Wetter hatte am Donnerstag nur wenige Zuschauer an die Ufer der Themse bei London gelockt, um den weiteren Vorkämpfen der Henley-Regatta beizuwohnen. Im Kampfe um die Diamond-Sculls sind die Aussichten der Deutschen erfreulicherweise weiter gestiegen. Der Berliner Bötzelen konnte seinen Lauf bei großer Ueberlegenheit gegen den Oxforder Studenten Tinne in der hervorragenden Zeit von 9:21 als sicherer Sieger beenden und hat damit neben seinen Landsmann Buhtz die Bestzeit aller Läufe erreicht. Der deutsche Meister Buhtz vom Berliner RC. lieferte auch im Zwischenlauf gegen den zweitbesten Engländer L. F. Southwood (Thames RC.) ein ganz famoses Rennen. Buhtz übernahm wieder sofort die Führung und legte ein sehr scharfes Tempo vor, dem der Engländer nur sehr schwer zu folgen vermochte. Ohne einen Augenblick in Gefahr zu kommen,

Handel und Wirtschaft.

Kredite für die Privatbanken.

Vor einer Diskontsenkung?

Berlin, 30. Juni. Die im Verlaufe der gestrigen Börse eingetretene Befestigung der Kurse machte heute vormittag immer noch Fortschritte und die ersten offiziellen Notierungen zeigten dann auch überwiegend Besserungen von ½—1½%, z. T. sogar 2½%. Die Grundstimmung war freundlich, da

die Nachrichten aus Lausanne und auch aus Genf wieder günstiger lauteten. Sogar die französische Presse spricht heute von einer günstigen Wendung in Lausanne und man ist der Ansicht, daß wahrscheinlich Anfang oder Mitte der kommenden Woche der Abschluß zustande kommen wird.

Man nahm ferner mit Befriedigung zur Kenntnis, daß Amerika eine Weltwirtschaftskonferenz nur für nutzbringend hält, wenn vorher das Reparationsproblem endgültig geregelt ist und man glaubt, daß auch diese eindeutige Erklärung der Vereinigten Staaten ihre Wirkung auf Frankreich nicht verfehlen wird.

Die nachgiebigere Haltung Frankreichs soll sich bereits nach neuesten Meldungen auf der Abrüstungskonferenz zeigen, da angeblich die französische Delegation Hoovers Vorschlag jetzt als Verhandlungsgrundlage annehmen wolle.

Hinzu kamen die Kurssteigerungen zum Schluß der gestrigen New-Yorker Börse, die Londoner Diskontermäßigung auf 2%, durch die die Hoffnung auf eine baldige Reichsbankdiskontsenkung genährt wird, vor allem aber die glatte Ueberwindung des Halbjahres-Ultimos, ohne daß der Geldmarkt eine wesentliche Anspannung erfahren hat. Die Tatsache, daß die Koupon-Zahlungen gleichfalls durch infolge der rechtzeitigen Vorbereitungen glatt erfolgt sind, hat eine große Beruhigung hervorgerufen, vor allem am Rentenmarkt, an dem auch schon die Verkäufe der letzten Zeit nachgelassen haben. Schwierigkeiten sind bei den Koupon-Zahlungen nicht entstanden, auch nicht in der Rheinprovinz, da die Reichsbank der Landesbank der Rheinprovinz bekanntlich einen Ueberbrückungskredit gewährt hatte. Verkaufsordres lagen heute nur ganz gering vor, dagegen zeigte Publikum und Spekulation für verschiedene Papiere kleines Kaufinteresse.

Eine Beruhigung bot ferner die Mitteilung, daß die Akzept- und Garantiebank mit Hilfe der Reichsbank jetzt auch den Privatbanken Kredite gewähren solle.

Am Berliner Geldmarkt stellte sich der Satz für Tagesgeld gleich Geld über Ultimo auf 6—8% nominell. Die Londoner Diskontermäßigung um ½ auf 2% hat sich auf den Kurs des Pfundes noch nicht auswirken können.

Befreiung des Fleischverkehrs von der Ausgleichssteuer.

× **Berlin**, 30. Juni. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird am 1. Juli d. J. die Ein- und Ausfuhr von Fleisch und Wurst zwischen den Ländern Preußen einerseits und den Schlachtsteuerländern Baden, Bayern, Sachsen, Bremen und Lübeck andererseits von der Ausgleichssteuer befreit.

Ueberraschung in der Flick-Affäre.

Ueber das Gelsenkirchen-Geschäft, dessen völlige Aufklärung unbegreiflicherweise immer noch aussteht, werden nämlich heraus, daß im Portefeuille der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft auch ein großes Paket Aktien der Rheinischen Braunkohlen gelegen hat. Dieses Paket ist aber bereits vor dem Uebergang der Gelsenkirchen-Majorität von der Gruppe Flick-Charlottenhütte auf das Reich verkauft worden ist, und zwar, wie es heißt, an die Charlottenhütte selbst.

Auch dieser Punkt erscheint dringender Aufklärung bedürftig, da in der Oeffentlichkeit bisher überhaupt nichts von einer Beteiligung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft an der Rheinischen Braunkohle bekannt gewesen ist. Vor allen Dingen sollte klargestellt werden, wie groß dieses Rheinische Braunkohlen-Paket ist und welcher Gegenwert Gelsenkirchen von der Gruppe Flick-Charlottenhütte dafür zugeflossen ist.

Das allmähliche Durchsickern derartiger Einzelheiten ist jedenfalls eher geeignet, alle diese großen Geschäfte, an denen die Allgemeinheit doch ein erhebliches materielles und ideelles Interesse hat, noch weiter zu prüfen. Wenn vor dem Verkauf der Gelsenkirchen-Majorität an das Reich ein derartiges wertvolles Aktivum, wie es die Rheinischen Braunkohlen-Aktien darstellen, aus dem Portefeuille von Gelsenkirchen herausgenommen worden ist, so kann das unter Umständen die ganze Gelsenkirchen-Transaktion wiederum in einem anderen, noch sehr viel merkwürdigeren Licht erscheinen lassen.

*

Eine Aufsichtsratssitzung bei der Gelsenkirchener Bergwerks Akt.-Ges. wird, wie wir erfahren, in Kürze stattfinden, um über die neue große Transaktion zu beraten. Im Augenblick ist allerdings Generaldirektor Vögler, der Vorsitzende des Gelsenkirchener Vorstandes, erkrankt. Außerdem wird man auch die Rückkehr der Regierung aus Lausanne abwarten.

Verordnungen des Preiskommissars bleiben in Kraft.

◇ **Berlin**, 30. Juni. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Gemäß der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931, 1. Teil, § 8, läuft am 30. Juni 1932 die Frist ab, innerhalb der gebundene Preise unter Aufrechterhaltung der Preisbindung nicht erhöht und fernerhin neue Bindungen für solche Preise, für die bei Inkrafttreten des Kapitels 1 der genannten Verordnung eine Bindung nicht bestand, nicht vorgenommen werden dürften. Zahlreiche Anfragen veranlassen den Reichskommissar für Preisüberwachung, darauf hinzuweisen, daß die von ihm erlassenen Verordnungen und Anordnungen sowie die von ihm mit einzelnen Wirtschaftsverbänden getroffenen Vereinbarungen über den 1. Juli 1932 hinaus in Kraft bleiben. Die Aufhebung dieser Verordnungen, Anordnungen und Vereinbarungen wird im Einzelfalle dann erfolgen, wenn es die Wirtschaftslage zuläßt oder erfordert.

Märkte.

Dortmunder Getreidebörse.

× **Dortmund**, 30. Juni. Pomm. Hafer 51-52 kg 19,50 bis 20, ostpreuß. Hafer 19—19,50, ausl. Gerste 21—21,50, Plata-Mais 18—18,25, Cinquantino-Mais 18,75—19, Weizenmehl, Grundpreis 37,50—37,75, Roggenmehl 70%, aus verbilligtem Russenroggen hergestellt 29,50, ostdeutsches Roggenmehl 28—28,50, Weizenkleie 9,50—10,25, Roggenkleie 8,75—9, Trockenschnitzel 9,75—10, Zuckerschnitzel 11,50 bis 11,75. (Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg, waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.) Tendenz: ruhig.

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

× **Osnabrück**, 30. Juni. Auftrieb: 94 Großvieh, 158 Kälber, 326 Schweine. Es kosteten: Bullen: a) 25—27, b) 21—24, c) 18—20; Kühe: a) 25—28, b) 20—24, c) 16 bis 19; Färsen: 22—20; Kälber: a) —, b) 35—37, c) 28 bis 34, d) 18—24; Schweine: a) 41—42, b) 38—40, c) 34—37, d) —, e) 33—38. Marktverlauf: Großvieh langsam; Kälber schlecht; Schweine mittel. Nächster Markt am 7. Juli.

Hamburger Viehmarkt.

● **Hamburg**, 30. Juni. Auftrieb: 274 Ochsen, 492 Färsen, 57 Bullen, 670 Kühe, 69 Fresser, 300 Stallmastschafe, 1122 Weidemastschafe. Es kosteten: Ochsen: a) 33—35, b) 28—31, c) 22—26, d) 14—19; Färsen: a) 33—35, b) 28—31, c) 22—26, d) 13—19; Bullen: a) 24—26, b) 19 bis 22, c) 15—19, d) 10—14; Kühe: a) 23—25, b) 19—21, c) 13—17, d) 7—10; Stallmastschafe: a) —, b) 25—20; Weidemastschafe: a) 32—34, b) 26—30, c) 22—26, d) 8 bis 10. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Schafe langsam.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 30. Juni 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 Kg, sonst per 100 Kg)

	30. 6.	29. 6.
Weizen märk. neue Ernte	247—249	248—251
Juli	256—254	253½—57½
September	225½—25	226½
Oktober	229½—28½	227
Dezember	230—29½	230½
Tendenz:	matter	schwach
Roggen märk. neue Ernte	189—91	189—191
Juli	188½	186
September	181 80½	181¾
Oktober	181½—81	183—82½
Dezember	184	184¾
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste		
Braugerste	—	—
Futtergerste	169—172	162—72
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	157—61	157—161
Juli	164	164¾
September	—	149
Oktober	—	—
Dezember	—	—
Tendenz:	still	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	—	—

	30. 6.	29. 6.
Weizenmehl	30½—34.4	30½—34½
Tendenz:	still	ruhig
Roggenmehl	25.7—27.6	25.7—27.6
Tendenz:	still	ruhig
Weizenkleie	10—10.5	9.5—10.5
Tendenz:	behaupt	behaupt.
Roggenkleie	10—10.5	10.1—10.5
Tendenz:	behaupt	behaupt.
Raps	—	—
Tendenz:	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz:	—	—
Viktoriaerbs	17—23	17—23
kl. Speiseerbs	21—24	21—24
Futtererbsen	15—19	15—19
Peluschken	16—18	16—18
Ackerbohnen	15—17	15—17
Wicken	16—18	16—19
Lupinen blau	10—11	10—11
gelbe	14½—16	14½—16
Serradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.3—10.6	10.3—10.6
Trockenschn.	6.7	6.7
Sojaschrot	10.2	10.2
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	—	—

Speisekartoffeln, weiße	—
Speisekartoffeln, rote	1.70—1.80
Odenwälder blaue	2.60—3.00
Nieren	2.80—3.00
Andere gelbfleischige	2.8.—3.00
Fabrikkartoffeln i. Pfg.	2½—3½

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	30. 6. Brief	Geld	bezahlt	29. 6. Brief	Geld	bezahlt
loko	6.55			6.44		
Juli	6.21	6.16	6.16	6.11		
Oktober	6.32	6.31	6.31	6.23	6.06	6.07
Dezember	6.45	6.42	6.44	6.33	6.22	6.23
Januar 1933	6.51	6.48	6.51	6.39	6.32	—
März	6.66	6.63	—	6.49	6.41	6.42
Mai	6.79	6.75	—	6.58	6.56	—
				6.70	6.69	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	30. 6.	29. 6.		30. 6.	29. 6.
loko	4.49	4.43	Februar 33	4.29	4.19
Juni	4.39	4.13	März 33	4.32	4.22
Juli	4.22	4.11	April 33	4.34	4.24
August	4.10	4.11	Mai 33	4.35	4.27
September	4.21	4.11	Juli 33	4.42	4.32
Oktober	4.21	4.11	Oktober 33	4.47	4.37
November	4.22	4.12	Januar 34	4.52	4.43
Dezember	4.24	4.14	März 34	4.56	4.49
Januar 33	4.26	4.16	Mai 34	4.63	—

	30. 6.	29. 6.
Tagesimport	2000	14300
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	30. 6.	29. 6.
Loco Surtee F. G.	4.16	4.10
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.03	3.97
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.05	3.99
„ Centr Provinces Oomra Nr. 1	4.84	4.78
„ Bengal F. G.	3.56	3.50
„ Bengal Superfine	3.76	3.70
„ Sind F. G.	3.56	3.50
„ Sind Superfine	3.76	3.70

New Orleans: Baumwolle

	30. 6.	29. 6.		30. 6.	29. 6.
loco	5.61	5.37	Januar	5.98	5.75
Juli	5.61	5.38—39	März	6.14	5.91—92
Oktober	5.75—77	5.53—54	Mai 33	6.26—28	6.04—06
Dezember	5.90—91	5.68			

Tendenz: gut beh.

New York: Baumwolle

	30. 6.	29. 6.		30. 6.	29. 6.
loco	5.80	5.55	Dezember	5.94	5.70—71
Juni	—	—	Januar	6.00	5.78—79
Juli	5.63	5.39	Februar	6.07	5.86
August	5.69	5.44	März	6.14—16	5.94
September	5.74	5.49	April	6.22	6.00
Oktober	5.78—80	5.56—57	Mai	6.30—31	6.07
November	5.85	5.63			

Tendenz: gut beh.

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	4000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	15000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	—
Export nach England	3000
Export nach Frankreich	2000
Export nach dem übrigen Kontinent	11000
Export nach Japan und China	10000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Wetterbericht

Wetteraussichten für Freitag:

Fortschreitende Bewölkung, später strichweise leichter Regen, damit verbunden lokale Gewitter, warm, auffrischende südliche bis südwestliche Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ueberwiegend stark wolkig, vereinzelt noch etwas Regen, Temperaturen unverändert.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonnabend, den 2. Juli.

6.45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage, und Zeitangabe.
7.05—8 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Bertrich. 1. Choral „Ein feste Burg ist unser Gott". 2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre — Keler-Bela. 3. Mattinata, Lied — Leoncavallo. 4. Melodien a. d. Oper „Rigoletto" — Verdi. 5. Münchner Kindl, Walzer — Komzak. 6. Jung-Deutschland, Potpourri: — Wenninger. 7. Mein Regiment, Marsch — Blankenburg.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.03 Uhr Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
11.10—11.20 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre.
11.20—12 Uhr: Deutscher Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten.
12—12.55 Uhr: Feier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Technischen Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen in Duisburg. 1. Präludium für Orgel — Bach. 2. Festrede. 3. Ansprachen. 4. Fantasie für Orgel — Reger.
12.55 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13—14.30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Jugendfrühling, Marsch — Blankenburg. 2. Faschingsfee, Walzer — Kalman. 3. Ouvertüre z. Oper „Die Zigeunerin" — Balfe. 4. Erinnerungen an Bayreuth, Fantasie über R. Wagners Oper — Morena. 5. a) Im wogenden Aehrenfeld — Dransmann; b) Murmelndes Lüftchen — Jensen. 6. Melodien aus Offenbach'schen Operetten — Conradi. 7. Kleine Suite für Orchester — Kinderspiele) — Bizet. 8. Dur und moll, Potpourri — Schreiner.
14.35—15.25 Uhr: Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20 Uhr: Kinderstunde. Elg Vordemberge.
16.20—16.40 Uhr: Für den Kleingärtner. Heinrich Herpers.
16.40—17 Uhr: Englisch. Oberstudienrat Prof. Hase.
17—18 Uhr: Besperkonzert. 1. Festmarsch — Grünwald. 2. Zug der Zigeuner durch den Wald — Höfle. — Intermezzo: 1. Drei Volkslieder: Minnelied, Leichte Wahl, Im Wald bei der Amsel. 2. Löns-Lieder — Gabriel. 3. a) Ein Schäfermädchen weidete — Volkslied; b) Die Auserwählte — Seidler-Winkler. — 3. Konzert-Ouvertüre 2 — Swoboda. 4. Lockende Sirenen, Konzertwalzer — Kollmaneck.
18—18.20 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen.
18.20—18.40 Uhr: Frauenstunde. Dr. Käthe Radtke.
18.40—19 Uhr: Natur und Geist. Dr. Oskar Jancke.
19—19.15 Uhr Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15—19.25 Uhr: Funknotiz für alle. Wer stört?
19.30—19.55 Uhr: Staat und Wirtschaft. Prof. Dr. Ripperda: Reformfragen des Schlichtungswesens.
19.55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Oeffentlicher lustiger Abend zum Besten notleidender Künstler.
Etwa 22.30 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Etwa 22.45—24 Uhr: Nachtmusik.
24—1 Uhr: Meister des Jazz.

Sender Langenberg, jeden Freitag 11.45 bis 12 Uhr interessanter Lehr- und Werbe-Vortrag „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau" aus der Opekta-Küche — Rezeptdurchgabe.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Hochbetagt gestorben.** Am Dienstagnachmittag ist im hiesigen Krankenhaus im hohen Alter von 84½ Jahren Herr Gerhard Lensing gestorben. Der Verstorbene war das zweitälteste Mitglied der evangelischen Gemeinde.

r. **Achtung, Kraftfahrer!** Die Provinzialstraßenverwaltung hat die Isselbrücke an der Bahn für den Kraftwagenverkehr mit einer Belastung über 6 Tonnen gesperrt.

Wertherbruch

i. **Aufgeklärter Diebstahl.** Dem Landwirt J. K. wurde in der Nacht zum Mittwoch eine 23 Sprossen lange Leiter entwendet, die am anderen Tage einige 100 Meter von seiner Wohnung entfernt im Straßengraben wiedergefunden wurde. Offenbar war dem Täter die gestohlene Last wohl reichlich schwer geworden oder er kam zu der Erkenntnis, daß er allein doch nicht die Kraft hatte, diese Leiter hochzustellen, um sich damit Eingang in das obere Zimmer des Nachbarhauses, wie vermutet wird, zu verschaffen. Es mag allerdings auch der Umstand eine große Rolle gespielt haben, daß der Nachtschichtler erkannt wurde, weswegen er von seinem Vorhaben abließ.

— **Neuer Autobus.** Die Fahrgäste der Strecke Wesel — Wertherbruch waren recht angenehm überrascht, als sie dieser Tage ihre Fahrt in einem neuen Autobus unternehmen konnten. Die Unternehmer, die diese Linie von der Niweka übernommen haben, scheinen die Strecke rentabler gestaltet zu haben, als dies bei der Gesellschaft möglich war, so daß man auch hier wieder sagen muß, daß der stets rege Unternehmergeist es besser versteht, solche Unternehmungen gewinnbringend zu gestalten. Die Fahrgäste waren von dem neuen Wagen ganz begeistert und lobten ihn über alle Maßen. Ganz angenehm fielen die besonders gute Federung und der leichte Gang des Wagens auf. Kein Durcheinanderschütteln gab es mehr, keinen Ruck bei der Anfahrt und beim Halten. Und wie angenehm fuhr man selbst über das holperigste Pflaster! Der Wagen faßt dreißig Personen, die recht bequem untergebracht sind. Wie wir von den Unternehmern hören, wird der Wagen auch für Sonderfahrten zur Verfügung gestellt.

Helderloh

i. **Ein gnädiger Blitz.** Am Dienstag wurde der Fuhrmann A. Heynen von hier, als er eine Fuhre Heu im Reeser Eiland holen wollte, vom Gewitter überrascht. Um sich vor dem starken Regen zu schützen, verbarg er sich mit seinen Familienangehörigen, die beim Heuen beschäftigt waren, unter der leeren Karre. Plötzlich schlug der Blitz in die Karrenrunge ein, die vollständig zersplittert wurde. An der Stütze entwich der gefährliche Strahl in die Erde, wobei der Fuhrmann, der unmittelbar an der Stütze lag, am Kopf gering verletzt wurde. Auch war er etwa eine halbe Stunde bewußtlos und ist bis zur Stunde noch leicht gelähmt. Die übrigen Personen, die sämtlich keine Verletzungen davongetragen hatten, suchten schleunigst das Weite. Auch das Pferd, das zufällig an einem Karrenrad angebunden war, erlitt keine Verletzungen. Nachdem der Fuhrmann das Bewußtsein wieder erlangt hatte, konnte er die Heimfahrt antreten.

Voikum

i. **Beim Fußballspiel verunglückt.** Bei einem am Sonntag hier stattgefundenen Fußballspiel wurde ein auswärtiger Spieler durch einen Tritt an einem Auge erheblich verletzt. Sanitäter aus Dingden sorgten für seine Ueberführung zum Arzt.

Wesel

— **Marktbericht der Veiling vom 30. Juni.** Es kosteten: Frühkartoffeln (Erstlinge) 5.60—6.10 M, Sommerspinat 6.10—6.50 M, Maiwirsing 5—6,30 M, Spitzkohl 5—6 M, Strauchbohnen 3.30—3.40 M, Dicke Bohnen 6.90—10 M, Reisererbsen 13—16 M, Rhabarber 2—3.50 M, Tomaten a) 31 M, Tomaten b) 29—31 M, Stachelbeeren (unreif) 10.60—12 M, Kirschen (süße) 27—29 M, Erdbeeren 26—31 M, je 100 Pfund; Radieschen 1.80—2.30 M, Suppengrün 2.40—2.90 M, Rote Möhren 4.60—6.50 M, je 100 Bund; Blumenkohl 25 bis 26 M, Kohlrabi 4—5.80 M, Kopfsalat 2—2.50 M, Treibhausgurken 15—16 M, Hühnereier: über 65 Gr. 6.70—7 M, von 60—65 Gramm 5.80—6.20 M, von 55 bis 60 Gramm 5.50—5.70 M, von 50—55 Gramm 5.20 bis 5.50 M, unter 50 Gramm 5—5.10 M, Enteneier 5.50—5.80 M, Gänseeier 16 M, je 100 Stück. Gemüse- und Obstanfuhr stark, Nachfrage gut. Eieranfuhr: 153 000 Stück. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung am 4. Juli 1932.

Wassersport.

Gaujugendmeisterschaften des Gaues 3, Kreis 9, im Deutschen Schwimmverband.

Die zahlreichen Meldungen zu den Jugendmeisterschaften des größten Gaues Westdeutschlands versprechen einen guten Sport. Nicht immer können Weltmeister und Rekordinhaber starten. Auch der Nachwuchsklasse muß Gelegenheit gegeben werden zu zeigen, daß sie in absehbarer Zeit unsere Meister ersetzen kann.

Der erste Wettkampf, die 3 mal 100 Meter-Kraulstaffel, wird der schönste Kampf des Tages werden. Niedersachsen Münster geht mit zwei Mannschaften an den Start und wird vor Westfalen Dortmund, Poseidon und 04 Gelsenkirchen und Oberhausener S. V. Sieger sein. Verfügt doch Niedersachsen über eine Anzahl Schwimmer, welche die 100 Meter weit unter 1,10 Min. schwimmen. Ein harter Kampf wird um die Plätze entstehen. Ein spannender Kampf wird um den Sieg im 200- und 100 Meter-Kraulschwimmen entstehen. Ob es dem Kreissieger H. Westhoff (Münster 91, früher Bocholter Wassersport) gelingen wird, den Münsteraner Peter zu schlagen, ist fraglich. Aber auch die übrigen Teilnehmer werden alles hergeben, um diesen interessanten Kampf für sich zu entscheiden. Im Springen sehen wir die beste Nachwuchsklasse aus Münster, Essen, Dortmund und Duisburg am Start. Die Bocholter Damen werden versuchen, die erlittene Niederlage gegen Essen 06 wieder gutzumachen. Leider haben die Bocholter ihre im vergangenen Jahre aufgestellte Deutsche Höchstleistung in der 3 mal 100- und 6 mal 50 Meter-Bruststaffel noch lange nicht wieder erreicht.

Die große Kraulstaffel 10 mal 50 Meter dürfte wieder ein Sieg der Münsteraner sein vor Dortmund und Gelsenkirchen.

Die Knaben- und Mädchenwettkämpfe weisen bis zu 28 Meldungen auf. Zum Schluß der Jugendkämpfe findet ein Wasserballspiel der 1. Jugendmannschaften Duisburg 98 und Poseidon 04 Gelsenkirchen statt. Anschließend folgt dann ein längst fälliges Spiel der ersten Mannschaften.

*

Deutsche Jugendkraft.

D. J. K. Rhede — F. C. Chamavia 4:4.

Zum Abschluß der Spielserie hatten sich die grünweißen Rheder die Rothosen aus Bocholt verpflichtet. Die Rheder lieferten dem Gauklassenvertreter ein sehr feines und ebenbürtiges Spiel. Beide Mannschaften können dem Spielverlauf nach mit dem Teilerfolg durchaus zufrieden sein. Der Spieler Busch sorgte allein für drei Tore. Ebenfalls konnte der Rheder Torwart gefallen. Ein Versager war in der Mannschaft nicht zu finden. — Die 2. Mannschaft, die gleichfalls gegen Chamavia spielte, verlor 2:0. Dagegen gewann die 1. Jugend ihr Spiel mit 1:0 Toren.

Erdbeer-Marmelade bereiten Sie



Opekta
Rein aus Früchten gewonnen

Rezept

3½ Pfund Erdbeeren und 3½ Pfund Zucker (doch keinesfalls weniger) ohne Wasser zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. sowie den Saft einer Zitrone hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Geliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Sender Langenberg Jeden Freitagvormittag von 11.45 bis 12.00 Uhr den sehr interessanten Lehr- und Werbevortrag „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau" aus der Opekta-Küche. — Rezeptdurchgabe.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa ½ Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 1 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

76seitiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEH 586

Opekta in allen Drogerien u. Lebensmittelgeschäften

Opekta
stets vorrätig
Drogerie Maas, Osterstr.

Opekta
sämtliche Sorten zu haben
Drogerie Bruns, Nordstr.

Verantwortlich für den Zenoteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlauk, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: R. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Zwei Ufa-Groß-Ton- und Sprechfilme in einem Programm

zeigt das **CAPITOL-THEATER**

Ab heute, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag

Schmiß, Temperament,
Pikanterie, Lustigkeit bringt



Eine leichtbeschwingte, phantasievolle Geschichte aus sorgenlosen Tagen mit äußerst lebenslustigen verliebten Leutchen, die überall Humor und Lachen verbreiten und alle in die ausgelassenste Stimmung versetzen.

In den Hauptrollen dieses lustigen Films:
Anny Ondra, Oskar Karlweis, Georg Alexander, Hans Junkermann.

Sensationell, spannend,
geheimnisvoll, aufregend ist



Der erste Kriminal-Sprechfilm aus dem Reiche der Filmwelt. Ein Tonfilm und Sensationsfilm, der den spannendsten Kriminalroman in den Schatten stellt. Sie werden sensationsfiebernd der hochdramatischen, überraschungsreichen Handlung folgen.

Die Hauptrollen dieses spannenden Filmes verkörpern:
Ger da Maurus, Harry Frank, Hertha v. Walter Berthe Ostyn.

Dazu das Beiprogramm. | **Geöffnet; Wochentags von 5 Uhr u. Sonntags von 2 Uhr an. — Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.** | **Dazu das Beiprogramm.**

Während der warmen Jahreszeit ist das Theater angenehm kühl ventiliert.

Billig! Billig!

Holländer Käse 40 %	Pfd.	**60**	Pfg.
Edamer Käse 40 %	„	**64**	„
Tilsiter Käse vollfett	„	**85**	„
Westf. Plockwurst	¼ „	**25**	„
gek. Schinken	¼ „	**35**	„
Bierwurst	¼ „	**15**	„
Margarine	Pfd.	**28**	Pfg.
Plattenfett	„	**28**	„
Schmalz	„	**40**	„
helles Salatöl	Liter	**43**	„
Tarragona, lose	Liter	**1.—**	
Malaga, „	„	**1.15**	
Samos, „	„	**1.20**	
Apfelwein, „	„	**0.28**	
Moselwein,	Flasche	**0.55**	o. Gl.

Schokolade, Bonbons, Pralinen in großer Auswahl.

In der Verkaufsstelle Osterstraße:
Stück-Liköre besonders billig!
Flasche nur 195.

Weinbrand-Verschnitt Flasche **0.80** o. Gl.

Wachholder Ruhrgold, Klaren Flasche **0.55** o. Gl.

Am Freitag u. Samstag
10% Rabatt

Hill
Bocholt, 6 ek. Verkaufsstellen
Telephon 2134.

Westdeutsche Allgemeine Geflügelseitung Bochum
Das maßgebende und meistgelesene Fach- und Anzeigenblatt im Westen. Unentbehrlicher Ratgeber für alle Geflügelhalter. Mit Illustrierte vierteljährlich für Eingetragene RM 1.68 Für Vereine RM 0.90. Probe-Nummern und Anzeigenbedingungen kostenlos. Postanschrift WAG. Bochum Schließfach 28

Miele Fahrräder auch Geschäftsräder
Höchste Qualität bei absoluter Preiswürdigkeit.
In den neusten Modellen stets vorrätig bei:
Vertreter für Bocholt
H. Rose, Nobelstr., für Rhede
Th. Albers.

Freibank.
Freitagnachmittag 2,30 Uhr und Samstagvormittag 10 Uhr ist
Rind- und Schweinefleisch
zu haben.

Am Sonntag, dem 26. Juni ist eine
Handtasche
in der Nähe von Lüb und Wolters Ziegelei in Rhedebrügge gefunden worden. (4736
Näheres ist zu erfr. bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Neue (4740
Handrund-strickmaschine
Modell 1932, sofort zu verkaufen. Lerne Käufer an. Besichtigung nach 17 Uhr.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei junge Herren suchen sofort 1—2
möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) oder ein großes Zimmer mit zwei Betten.
Offert. mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 4733 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reinrassiger, engl.
Drahthaar-Fox
1 Jahr alt, preiswert abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Habe einen guten, 1½ jährigen (4726
Zuchteber
und ein schweres, eisernes
Wasserbassin
(einige 1000 Liter Inhalt) zu verkauf.
Joh. Steverding, Bardingholt 80.

4-5 Mansardenzimmer
(Stadtmitte)
mit Zubehör, für sofort oder später zu vermieten.
Daselbst (4743
Lagerraum
mit Toreinfahrt zu vermieten.
Offert. erbeten unter Nr. 4743 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Partie (4737
Heugras
zu verkaufen.
Wwe. Niehaves, Stenern.

Abgeschlossene
Etagenwohnung
Küche, 2 Zimmer, Badezimmer und Keller zum 1. Aug. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung
mögl. am Westend gelegen, zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe erbeten unter Nr. 4729 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird zu Aug. nach Arnheim (Holl.) ein flinkes
Fräulein
kath., das selbständig und gut kochen kann.
Offert. erbeten unter A. 621 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling
mit besten Schulzeugnissen für das Kontor einer Weberei gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unter Nr. 4716 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Damen und Herren finden ab 1. Juli guten (4690
Mittag- und Abendtisch
Mäßige Preise.
Kurfürstenstraße 46 a (gleich hinter dem „Gr. Kurfürsten").

Badehauben
billigst.
Scheer-Napp
Ravardistr. 32 (4147e

Inseriere im Bocholter Volksblatt und du hast Erfolg!